

Bayerisches Staatsministerium des
Innern, für Sport und Integration



brandwacht

Zeitschrift für Brand- und Katastrophenschutz



Entflammt für
Social Media:
Die Freiwillige
Feuerwehr Finning



8



34

INHALT

- 5 **Im Brennpunkt**
- 6 **Massive Verbesserung bei der Feuerwehrförderung**
- 8 **30 Jahre Jugendfeuerwehr Bayern**
- 9 **Sonderförderprogramm Digitalfunk**
- 10 **Einsatzbericht: Verheerende Explosion im unterfränkischen Zeil am Main**
- 12 **Die Freiwillige Feuerwehr-Influencerin**
- 14 **Wetten, dass... Eine Challenge, von der alle profitieren**
- 18 **Freiwillige Feuerwehr Oberndorf: Heimsieg für das Miteinander**
- 20 **Einsatzbericht: Sicher durch den Biathlon-Weltcup in Ruhpolding**
- 22 **Kinder + Jugend „mein FEUER HEFT“**
- 24 **Cabrini-Feuertruppe: Gelebte Teilhabe**
- 27 **Vernetzungstreffen der bayerischen Integrationslotsinnen und -lotsen**
- 28 **Spatenstich in Bayerisch Gmain**
- 30 **Aus den Feuerweherschulen PSNV-E und Führung**
- 34 **Einsatzbericht Großbrand im Recyclingbetrieb**
- 38 **Ideenwettbewerb Tag der Jugendfeuerwehr**
- 40 **Infos + Termine**
- 42 **Förderungen der Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern**
- 42 **Zum Gedenken**

BRAND IN RECYCLINGBETRIEB:

Enorme Brandlast in einer Halle fordert 270 Einsatzkräfte in Steinfels



12

SINA SETALE bundesweit eine der ersten Freiwillige Feuerwehr-Influencerinnen



20

BIATHLON-WELTCUP in Ruhpolding: Freiwillige Feuerwehren sorgen für Sicherheit und reibungslosen Ablauf



14

ZUM TITEL

Einsatzbereit auch online: Feuerwehr Finnig startete eine Social-Media-Offensive. Drei oberbayerische Gemeinden traten in einen Wettstreit: Wer konnte die meisten Neuzugänge in den Feuerwehren verzeichnen? Am Ende waren alle Gewinner. Mehr dazu ab Seite 14



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Freiwilligen Feuerwehren in Bayern sind mehr als nur Helfer in der Not, sie sind auch bedeutende Bindeglieder in unserer Gesellschaft. Auf den folgenden Seiten finden Sie hierfür einige schöne Beispiele: Die Freiwillige Feuerwehr Oberndorf am Lech, die nach dem Ausfall der Flutlichtanlage am Sportplatz ein örtliches Fußballspiel gerettet hat. Oder die Cabrini-Feuertruppe der Feuerwehr Offenstetten, die feuer-

wehrbegeisterten Jugendlichen mit Behinderung die Möglichkeit bietet, ihre Leidenschaft für die Feuerwehr in einem geschützten und unterstützenden Rahmen auszuleben.

Die Feuerwehren sind ein Ort der Begegnung und des Miteinanders. Sie können so auch einen wichtigen Beitrag zur Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte leisten. Dass davon wirklich alle profitieren – die Feuerwehren, die Zugewanderten und die Gesellschaft – war Thema beim Vernetzungstreffen der hauptamtlichen Integrationslotsinnen und -lotsen in München, über das wir ebenfalls in dieser Ausgabe der *brandwacht* berichten. Besonders beeindruckt waren die Teilnehmenden des Treffens von zwei Feuerwehrmännern aus Uffenheim, die ihre Erfahrungen geteilt haben, wie in ihrer Freiwilligen Feuerwehr die Integration gelungen ist.

Viel Spaß beim Lesen dieser *brandwacht*! Lassen Sie sich inspirieren von den Geschichten über Menschen, die sich mit Leidenschaft und Hingabe für das Wohl ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger einsetzen!

Ihr

Joachim Herrmann, MdL
Staatsminister

IMPRESSUM

Die *brandwacht* ist offizielles Presseorgan des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration für den Brand- und Katastrophenschutz in Bayern.

Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration
Odeonsplatz 3, 80539 München

Erscheinungsweise: 6 x jährlich, jeweils in den ersten 10 Tagen eines geraden Monats.
Druckauflage: 16450
Verbreitete Auflage: 14945 (lt. IVW IV/2024)

Redaktion: Bayerisches Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, Redaktion *brandwacht*, Odeonsplatz 3, 80539 München, Telefon (089) 21 92 26-53 oder -01
E-Mail: brandwacht@stmi.bayern.de
Internet: www.brandwacht-bayern.de

Presserechtlich verantwortlich:

Ministerialrätin Friederike Fuchs
Redaktionelle Mitarbeit: Ulrike Nikola
Fachliche Beratung: RD a. D. Heinz Pemler
Grafik: Ute Pfeuffer

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die des Herausgebers und der Redaktion wieder. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und ggf. der Autoren gegen Quellenangabe und Belegexemplar gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung und insbesondere keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Redaktionsschluss ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen. Anzeigen sind außerhalb der Verantwortung des Herausgebers.

Verlag: Kastner Medien GmbH, Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach, Tel. (0 84 42) 92 53-0,
E-Mail: brandwacht-verwaltung@kastner.de

Inhaber: Wolnzacher Anzeiger E. Kastner KG
Komplementär: Eduard Kastner,
Kommanditisten: Dennis und Eduard Kastner,
Registergericht Neuburg/Do. HRA 143634

Abonnement: Alle Abonnementbestellungen, Abbestellungen und Änderungen sind direkt an den Verlag zu richten. Abonnementpreis jährlich € 18,90,- inkl. Versandkosten/ Einzelheftpreis € 3,15 zzgl. Versandkosten. Abbestellungen sind nur zum jeweiligen Jahresende unter Einhaltung einer 6-wöchigen Kündigungsfrist möglich.

Anzeigenverwaltung: Heidi Grund-Thorpe, Swidmutstr. 11, 85301 Schweitenkirchen, Tel. (0 84 44) 9 18 39 10, Fax (0 84 44) 9 11 96, E-Mail: brandwacht@grund-thorpe.de
Derzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 46 vom 1.1.2024 gültig.

Die *brandwacht* ist Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW).

Gesamtherstellung: Kastner AG, Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach, Tel. (0 84 42) 92 53-0.

Die Zeitschrift ist auf säure- und chlorfreiem Papier gedruckt.

ISSN 0006-9116, 80. Jahrgang 2025

Das Bayerische Innenministerium im Internet:

www.innenministerium.bayern.de

www.x.com/BayStMI

www.instagram.com/BayStMI

www.facebook.com/BayStMI

„Let's talk Innenpolitik“ mit Joachim Herrmann – unser Podcast auf allen großen Plattformen

MASSIVE VERBESSERUNG BEI DER FEUERWEHRFÖRDERUNG

Die **FEUERWEHR-ZUWENDUNGSRICHTLINIEN (FWZR)** wurden zum 1. Januar 2025 um 3 Jahre verlängert. In diesem Zusammenhang hat das Innenministerium erneut umfangreiche Verbesserungen mit einem jährlichen Volumen von über 20 Millionen Euro aufgenommen.



Bereits zum 01.07.2023 hatte das Bayerische Innenministerium die Feuerwehrförderung deutlich aufgestockt: die Festbeträge für die Feuerwehrhausförderung wurden verdoppelt, die Festbeträge für die Beschaffungen von Feuerwehrfahrzeugen und -geräten um 30 % erhöht. Diese in ihrer Höhe einzigartige Anhebung wurde möglich, nachdem die Steuerschätzung Mehreinnahmen bei der Feuerschutzsteuer prognostiziert hatte.

Nun hat Bayerns Innenminister Joachim Herrmann entschieden, im Rahmen der Verlängerung der Feuerwehr-Zuwendungsrichtlinien (FwZR) bis zum 31.12.2027 erneut ganz erhebliche und kostenintensive Verbesserungen vorzusehen.

Die neuen FwZR sind zum 01.01.2025 in Kraft getreten; sie enthalten folgende Schwerpunkte:

- Im Bereich des **Feuerwehrhausbaus** wurden zwei neue Fördertatbestände eingeführt:
 - Die neue Förderung von Generalsanierungen – mit gleichen Förderfestbeträgen wie für den Neubau – setzt einen deutlichen Anreiz,

Bestandsbauten weiter zu nutzen, vermeidet Flächenverbrauch und ist so ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit.

- Vielfach gibt es in Feuerwehrhäusern keine gesonderte Sanitäreinrichtung für weibliche Feuerwehrdienstleistende. Mit der neuen Förderung für die erstmalige Schaffung von geschlechtergetrennten Sanitärräumen in bestehenden Feuerwehrhäusern soll dieses Hemmnis für die Gewinnung von Frauen beseitigt werden.

- Mit verschiedenen Verbesserungen werden speziell kleinere Feuerwehren und damit der **ländliche Raum** kraftvoll unterstützt:

- Die Förderung von Feuerwehrhäusern erfolgt gestaffelt, je nach Zahl der notwendigen Stellplätze: je größer die Zahl der Stellplätze, desto höher war bisher der Festbetrag. Der Festbetrag für den ersten und zweiten Stellplatz bei Neubau/Generalsanierung eines Feuerwehrhauses wurde nun von bisher jeweils 121.000 Euro auf

160.000 Euro angehoben. Von dieser deutlichen Anhebung um etwa ein Drittel werden vor allem kleinere Gemeinden im ländlichen Raum profitieren. Da aber der neue angehobene Festbetrag auch für die ersten beiden Stellplätze bei größeren Feuerwehrhäusern Anwendung findet, erhöht sich für alle Feuerwehrhäuser die Förderung.

- Die Förderfestbeträge für vier Standardfahrzeugtypen – Tragkraftspritzenfahrzeug TSF (mit Atemschutz), Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wasserbeladung TSF-W, Mittleres Löschfahrzeug MLF und Löschgruppenfahrzeug LF10 – wurden jeweils um 25 Prozent angehoben.
- Beim gemeinsamen Bau eines Feuerwehrhauses durch zwei oder mehrere Gemeinden in interkommunaler Zusammenarbeit wird ein Förderanreiz gesetzt, indem ein Förderzuschlag von 10 Prozent auf die geltenden Basisfestbeträge gewährt wird.
- 250.000 Euro an Förderung kann künftig für die **Errichtung eines Übungshauses** gewährt werden, um die Ausbildung in den Landkreisen zu stärken. Die Staatlichen Feuerweherschulen entwerfen hierzu derzeit eine modulare Musterplanung, die die praktischen Übungs- und Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort deutlich verbessert – und zudem eine optimale standardisierte Unterstützung durch die Feuerweherschulen bei der örtlichen Ausbildung ermöglicht. Details hierzu sowie zur Verteilung des Festbetrags auf die einzelnen Module werden demnächst veröffentlicht.
- Die besonders belasteten **Feuerwehren mit einem Autobahnabschnitt bzw. einer mehrspurig ausgebauten Schnellstraße** im Schutzbereich werden künftig stärker unterstützt: die

Förderfestbeträge für die Fahrzeugtypen, die hier bei Einsätzen besonders benötigt werden (Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug HLF10, Rüstwagen RW und Verkehrssicherungsanhänger VSA) werden um 25 Prozent angehoben.

- Neu aufgenommen wurde unter bestimmten eng eingegrenzten Voraussetzungen auch die **Förderung beim Bau von Feuerwehrhäusern im Wege des Mietkaufs**. Die Förderung von Mietkaufösungen soll aber während der Laufzeit der FwZR bis Ende 2027 zunächst erprobt werden, sie ist daher noch nicht Bestandteil des Standardinstrumentariums der Feuerwehrförderung.

Nicht mehr in den FwZR enthalten ist künftig die Förderung von Hilfeleistungssätzen.

Insgesamt hat das Innenministerium damit ein kraftvolles Maßnahmenpaket geschnürt, das mit jährlichen Mehrausgaben von rund 20 Mio. Euro die Gemeinden und ihre Feuerwehren zukunftsweisend unterstützt.

Wie schon bisher üblich, gilt auch für die aktuellen Änderungen und Anhebungen der Festbeträge eine kommunalfreundliche Übergangsregelung: So kommen die ab dem 01.01.2025 geltenden Förderfestbeträge für alle Anträge und Bewilligungen in Betracht, für die ein Maßnahmebeginn im Zeitpunkt des Inkrafttretens der Änderungsbekanntmachung (01.01.2025) noch nicht erfolgt war.

Für Maßnahmen, die bereits vor dem 01.01.2025 begonnen worden sind, greifen die Verbesserungen aber nicht mehr; sie können nur mit den zum Zeitpunkt des jeweiligen Maßnahmebeginns geltenden Festbeträgen der Anlagen 1 und 2 der FwZR gefördert werden. □

„Mit der neuen Feuerwehr-Zuwendungsrichtlinie haben wir die Feuerwehrförderung nochmals massiv aufgestockt. Insgesamt haben wir ein Maßnahmenpaket mit einem jährlichen Volumen **von mehr als 20 Millionen Euro** geschnürt, mit dem wir unsere Gemeinden und ihre Feuerwehren zukunftsweisend unterstützen.“

BAYERNS INNENMINISTER JOACHIM HERRMANN





30 JAHRE JUGENDFEUERWEHR BAYERN



Feuer & Flamme für den **NACHWUCHS** - Empfang zum Jubiläum in der Feuerwehrerlebniswelt

Am 11. Juni 1994 wurde die Jugendfeuerwehr Bayern im oberfränkischen Markt Weidenberg als Zusammenschluss aller Jugendfeuerwehren in Bayern gegründet. Anlässlich dieses 30-jährigen Jubiläums lud der Bayerische Innenminister am 24. November 2024 Vertreter und Freunde der Jugendfeuerwehr Bayern sowie alle Stadt- und Kreisjugendfeuerwehrwartinnen und -warte zu einem Empfang in die Feuerwehrerlebniswelt in Augsburg ein.

Als besonderes Dankeschön für ihr Engagement um den Feuerwehr-Nachwuchs konnten die geladenen Gäste vor dem offiziellen Teil die ungewöhnliche Event-Location – rund 3000m²

interaktive Ausstellung rund um die Themen Feuerwehr, Brandschutz und Unfallverhütung – auch im Rahmen von Führungen ausgiebig erkunden. Besonders beeindruckt waren die Gäste dabei vom Flash-Over-Simulator, in dem man die Gefahr einer Rauchgaszündung in brennenden Räumen hautnah erleben kann – ein absolutes Highlight!

Im offiziellen Teil der Veranstaltung würdigte Staatsminister Joachim Herrmann in seiner Rede das herausragende Engagement der Verantwortlichen der Jugendfeuerwehr Bayern, allen voran dankte er dem Landesjugendfeuerwehrwart Heinrich Scharf. Er betonte, dass mehr als 50.000 Jugendliche in rund 5.100 Jugendgruppen auf den Feuerwehrdienst vorbereitet werden. „Die Jugendfeuerwehr Bayern ist eine großartige Erfolgsgeschichte und eine unverzichtbare Unterstützung für die Nachwuchsarbeit in den Feuerwehren. Bemerkenswert viele Kinder und Jugendliche stellen einen erheblichen Teil ihrer Freizeit in den Dienst der örtlichen Gemeinschaft. Dabei lernen sie wichtige Werte, die für unsere Gesellschaft gerade in der aktuellen Zeit von Bedeutung sind“, so Herrmann beim Empfang in der Feuerwehrerlebniswelt. Der bayerische Innenminister betonte die Bedeutung der Anstrengungen, dauerhaft junge Menschen für



Vorsitzender des LFV Bayern Johann Eitzenberger, Staatsminister Joachim Herrmann, Landesjugendfeuerwehrwart Heinrich Scharf

Bilder: Bayerisches Innenministerium / Alexandra Beier

das Ehrenamt in der Feuerwehr zu begeistern: „Angesichts des demografischen Wandels ist eine intensive Nachwuchsarbeit erforderlich, um die Zahl der Feuerwehrleute konstant zu halten. Wir brauchen eine starke junge Generation in unseren Feuerwehren!“ Bayern kann bereits auf große Erfolge in der Kinder- und Jugendarbeit zurückblicken. „Wir liegen mit dem stärksten Mitgliederzuwachs bei Feuerwehrjugend und Kinderfeuerwehren im bundesweiten Vergleich an der Spitze“, erklärte Herrmann stolz. Diese Erfolge kämen nicht von alleine, sondern seien das Ergebnis des unermüdlichen Engagements der Jugendwartinnen und Jugendwarte sowie der Betreuenden der Kinderfeuerwehren. Der Innenminister dankte daher den Männern und Frauen, die sich vor Ort in der Nachwuchsarbeit engagieren, von Herzen.

Die Jugendfeuerwehr Bayern setzt sich nicht nur für die Ausbildung und Förderung junger Menschen ein, sondern leistet auch einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit in den Gemeinden. Durch spannende Übungen, Wettbewerbe und gemeinsame Veranstaltungen werden neben dem erforderlichen Wissen für den Feuerwehrdienst auch Werte wie Teamgeist und Verantwortungsbewusstsein vermittelt. Das Engagement der Jugendfeuerwehr ist eine wichtige Grundlage für die zukünftige Einsatzbereitschaft der Feuerwehren und fördert zudem den Gemeinschaftssinn und die soziale Verantwortung der jungen Menschen. Der Freistaat Bayern unterstützt die Nachwuchsarbeit in den Feuerwehren daher auf verschiedene Weise: „Von der jährlichen Zuwendung des Innenministeriums an den Landesfeuerwehrverband fließen 70.000 Euro in Projekte zur Jugendförderung. Zudem unterstützt der Freistaat Bayern die Nachwuchskampagne des Landesfeuerwehrverbandes mit 275.000 Euro“, betonte der Innenminister. □



SONDERFÖRDERPROGRAMM DIGITALFUNK

LETZTMALIGE VERLÄNGERUNG bis zum 31.12.2026

Das zuletzt bis zum 31.12.2024 befristete Sonderförderprogramm Digitalfunk wurde letztmalig bis zum 31.12.2026 verlängert. Für die Vorlage der Verwendungsbestätigungen zur Abrechnung nach dem Förderprogramm ist eine Frist bis 31.12.2028 vorgesehen. Damit werden auch die nichtpolizeilichen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) in den bisher noch nicht zur digitalen Alarmierung migrierten Leitstellenbereichen bei der **Umstellung von der analogen zur digitalen Alarmierung** unterstützt. Der Freistaat Bayern hält also seine Zusagen verlässlich ein.

Im Zuge der Verlängerung wurde der bisher vorgesehene Förderfestbetrag von 680 € auf 730 € angehoben. Dieser neue Festbetrag gilt aber ausschließlich für die Förderung von Pägern im 4. Migrationsbereich, die ab dem 01.07.2024 abgerufen wurden bzw. werden. Für die Festsetzung der Förderung von Pägern in den Migrationsbereichen 1, 2 und 3 wird von den Förderbehörden damit weiterhin unverändert der Festbetrag von 550 €, für die im Migrationsbereich 4 bis zum 30.06.2024 abgerufenen Pager weiterhin unverändert der Festbetrag von 680 € herangezogen. Durch die Regelung in Nr. 5.2 des Sonderförderprogramms Digitalfunk ist die tatsächliche Förderung eines Endgeräts aber immer jeweils auf 80% der nachgewiesenen tatsächlichen Aufwendungen begrenzt.

Im Sonderförderprogramm wurde zudem festgelegt, dass Antragstellung und Vorlage des Verwendungsnachweises künftig **grundsätzlich online** erfolgen sollen. □



VERHEERENDE EXPLOSION IM UNTERFRÄNKISCHEN ZEIL AM MAIN

Großbrand fordert ein Menschenleben – **150 EINSATZKRÄFTE** im stundenlangen Kampf gegen Flammen VON DR. JULIAN WEIDINGER, FF HASSFURT

Ein lauter Knall schreckte am Dienstag, den 15. Oktober 2024 nachmittags die Bevölkerung in Haßfurt und Zeil auf. Dichter Rauch und meterhohe Flammen zeugten wenig später vom Brand eines Wohnhauses mitten im Wald zwischen den beiden Städten. Die Explosion hinterließ ein Bild der Verwüstung und löste einen stundenlangen Großeinsatz von Feuerwehr und Rettungskräften aus. Eine Person konnte in der Nacht nur noch tot geborgen werden.

Infolge zahlreicher Notrufe löste die Integrierte Leitstelle um 15:37 Uhr den ersten Alarm unter dem Stichwort „ABC-Explosion“ aus. Neben einem Vollalarm für die Freiwillige Feuerwehr Haßfurt wurden unter anderem die FF Sylbach, die Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung, der Gerätewagen Atemschutz und ein Fachberater des THW alarmiert. Bereits auf der Anfahrt konnten die ersten Einheiten den Flammenschlag aus dem Gebäude auf einer Waldlichtung erkennen. Beim Eintreffen fanden sie ein weiträumiges Trümmerfeld vor. Das teilweise eingestürzte Dachgeschoss stand bereits in Vollbrand. Der Löschangriff wurde sofort eingeleitet und zudem ein weiterer Löschzug der FF Zeil nachalarmiert. Herumfliegende Trümmer verletzten einige Pferde auf einer angrenzenden Koppel, die im weiteren Verlauf in tierärztliche Behandlung kamen.

Zwei Atemschutztrupps gingen zum Innenangriff in das teilzerstörte Gebäude vor. Da ein Bewohner als vermisst gemeldet worden war, lag die Priorität zunächst auf der Menschenrettung. Während die Absuche des Erdgeschosses ergebnislos verlief, war der Zugang zu den oberen



Beim Eintreffen fanden die Einsatzkräfte ein weiträumiges Trümmerfeld vor



Herumfliegende Trümmer verletzten einige Pferde auf einer angrenzenden Koppel.



Die Explosion hinterließ ein Bild der Verwüstung.

Stockwerken aufgrund von Einsturzgefahr nicht möglich. In einem parallel dazu aufgebauten Außenangriff über mehrere Strahlrohre wurde die Brandausbreitung gestoppt und das offene Feuer aus dem Dachstuhl bekämpft. Trotz mehrerer wasserführender Fahrzeuge reichte das vorhandene Löschwasser für die notwendigen Maßnahmen nicht aus. Die enge Zufahrt über Feldwege und ein nur leistungsschwacher Hydrant in dem Waldgebiet erschwerten die Situation zusätzlich. Zur Wasserversorgung wurde daher eine Dispo-Gruppe Pendelverkehr mit mehreren Tanklöschfahrzeugen nachgefordert.

Diese zusätzlichen Einheiten organisierten in einem zweiten Einsatzabschnitt einen Pendelverkehr von einem Hydranten im Haßfurter Industriegebiet zu einem Übergabepunkt an der Kreisstraße HAS 10. Von dort wurde das Wasser über zwei 500 Meter lange Förderleitungen hinauf an die Einsatzstelle gepumpt. Nachdem die Wasserversorgung so sichergestellt war, konnte die Brandbekämpfung über die Drehleitern der Feuerwehren Haßfurt und Zeil fortgesetzt und das offene Feuer gelöscht werden. Verbleibende Glutnester konnten jedoch aufgrund der Einsturzgefahr weiterhin nicht im Innenangriff abgelöscht werden und loderten immer wieder auf. Mittlerweile hatten sich die Hinweise verdichtet, dass sich die vermisste Person zum Zeitpunkt der Explosion im Gebäude oder in dessen Nähe befunden haben musste. Die Suche im Nahbereich mit Fußtrupps und Rettungshunden verlief jedoch ebenfalls ergebnislos.

Nachdem abzusehen war, dass der Einsatz noch geraume Zeit andauern würde, mussten die Verpflegung der Einsatzkräfte und die Treibstoffversorgung organisiert werden. Hierzu wurden weitere Einheiten des Roten Kreuzes und des THW nachgefordert und ein weiterer Einsatzabschnitt eingerichtet. Dieser stellte auch die Aus-

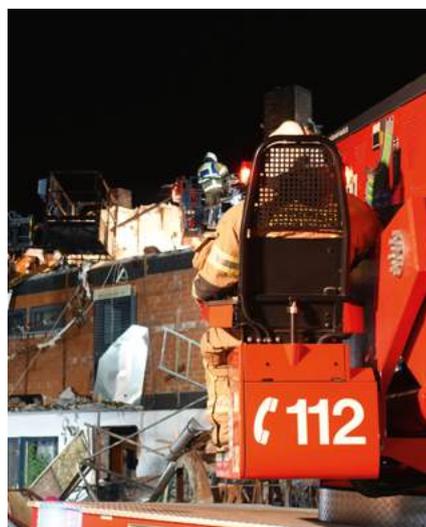
leuchtung der Einsatzstelle nach Einbruch der Dunkelheit sicher. Im weiteren Verlauf des Einsatzes konnte mit Hilfe einer Drohne und eines Polizeihubschraubers eine leblose Person im Gebäude gefunden werden. Die Bergung erfolgte in Abstimmung mit der Kriminalpolizei über einen Teleskoplader des THW. Nach Begutachtung durch einen Baufachberater konnten Teile des Dachs begangen und die verbleibenden Glutnester abgelöscht werden. Damit konnte nach etwa zwölf Stunden Einsatzzeit schließlich „Feuer aus“ gemeldet werden.

FAZIT

Alles in allem waren bei dem Großeinsatz etwa 150 Einsatzkräfte und 25 Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises vor Ort. Das THW war mit fünf Fahrzeugen und 23 Helfern im Einsatz. Vom BRK waren mehrere Rettungs- und Krankentransportwagen sowie ein Notarzt und Fahrzeuge der Bereitschaften angerückt. Seitens der Polizei waren mehrere Streifen, ein Hubschrauber und die Kriminalpolizei vor Ort. Letztere übernahm noch in der Nacht die Ermittlungen zur Brandursache.



Nach Begutachtung durch einen Baufachberater konnten Teile des Dachs begangen und die verbleibenden Glutnester abgelöscht werden.



DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR-INFLUENCERIN

Wenn Feuerwehrfrau **SINA SETALE** aus Kronach in ihren Social-Media-Auftritten etwas postet, hat es fast immer mit der Feuerwehr zu tun. Die 24-Jährige hat es sich zur Aufgabe gemacht, ihren Followern einen Blick hinter die Kulissen des Ehrenamts zu geben. Damit sorgt sie nicht nur für wichtige Öffentlichkeitsarbeit – auch bei der Miss-Germany-Jury konnte Sina so punkten. **VON ANJA BISCHOF**

Sina Setale steht in Schutzkleidung vor einem Tanklöschfahrzeug und moderiert lächelnd in die Kamera: „Ich bin Teil einer Freiwilligen Feuerwehr und zeige euch jetzt, was ich beim Einsatz so alles in den Taschen habe.“ Nacheinander präsentiert sie unter anderem FFP2-Masken, Gehörschutz, Handschuhe, eine Schutzbrille, eine Rettungsdecke und ein Multitool. „What’s in my bag“ ist eine beliebte Rubrik zum Beispiel bei Instagram. Andere ziehen dabei Lippenstift, Taschentücher oder Ladegeräte aus ihren Handtaschen – Sina stellt ihren Followern „Einsatz-Krimskrams“ vor und erntet für ihre kurzen, schnell geschnittenen Reels regelmäßig hunderte Likes.

AUTHENTISCHE EXPERTIN MIT CHARME

„Feuerwehr ist meine Leidenschaft, die mich erfüllt“, betont die 24 Jahre alte Kronacherin, die vor zehn Jahren in die Feuerwehr eingetreten ist. Kein Wunder, dass sie Atemschutzgeräteträgerin, FW-Sanitäterin und Jugendwartin und als Maschinistin und Gruppenführerin ausgebildet ist. Eine Fortbildung in Chemieschutz hat sie ebenfalls auf einem kurzen, informativen Reel festgehalten. Sina beherrscht die Klaviatur der neuen Medien: kurze Videos, dynamische Kameraführung, mal informativ, mal lustig, mal ernst, aber immer sympathisch. Das fällt Sina leicht: Vor der Kamera ist sie ganz natürlich, eine authentische



Mit Fotos wie diesem gibt Sina Einblicke in den Alltag bei der FF

Expertin. Auf Instagram folgten ihr Ende des Jahres 2024 mehr als 95.000 Männer und Frauen.

VON KATZENRETTUNG BIS GROSSBRAND

Los ging es vor rund eineinhalb Jahren: „Ich hatte damit angefangen, Fotos zu posten, die uns bei der Feuerwehr zeigen“, erzählt Sina. „Die vielen Rückmeldungen haben mich angespornt, das regelmäßig zu machen.“ Sina merkt schnell, dass die Allgemeinheit wenig über die Freiwillige Feuerwehr weiß, und erkennt ihre Chance, die Community über ihr geliebtes und wichtiges Ehrenamt aufzuklären. Mit jedem weiteren Post wird sie mehr zur Freiwilligen Feuerwehr-Influencerin. „Ich will jede Facette thematisieren“, betont Sina, „von der Katzenrettung bis hin zum Großbrand.“ Zu den Einsätzen nimmt sie ihr Handy allerdings nicht mit, denn „das hat dort nichts zu suchen!“ Ihre Aufklärungsarbeit zeigt schnell Erfolg: Von einigen Followern weiß Sina, dass ihre Social-Media-Aktivitäten sie dazu motiviert haben, sich bei der Freiwilligen Feuerwehr ihres Wohnorts zu engagieren.

MISS-GERMANY-ANWÄRTERIN MIT MISSION

Für zusätzliche Aufmerksamkeit und Reichweite für ihr Engagement sorgte Sinas Kandidatur bei der Miss-Germany-Wahl 2025. Sie hatte sich online beworben und war in die Auswahlphase gekommen. „In Hamburg hatte ich genau eine Minute Zeit, mein Thema vor einer Jury vorzustellen“, erzählt die 24-Jährige. Denn anders als früher geht es bei dieser Wahl heute nicht mehr nur um Schönheit, sondern um „Frauen, die als Vorbild Verantwortung übernehmen und damit eine weltoffene und moderne Gesellschaft prägen“, so der Veranstalter. Jede Bewerberin stellt sich mit einem persönlichen Ziel zur Wahl. Bei Sina ging es – natürlich – um die Freiwillige Feuerwehr. Damit kam sie unter die Top 45, bevor sie ausschied.

GELIEBTES GESAMTPAKET FEUERWEHR

Dass Sina bei der Freiwilligen Feuerwehr im oberfränkischen Kronach Jugendwartin ist, hat wohl auch mit ihrer Berufswahl zu tun, denn sie studiert Grundschul-Lehramt. Feuerwehrfrau im Hauptberuf zu werden, kam für sie nicht infrage. „Feuerwehr ist mein Ausgleich zum Alltag, als Beruf würde es mir wahrscheinlich den Spaß nehmen“, sagt Sina, die privat selten ohne ihren 17 Jahre alten Chihuahua Scotty anzutreffen ist und acht eigene Hühner besitzt. Ihr Engagement



Sina bei einer Atemschutzübung

Mehr von Sina
auf Instagram



„Ich hatte damit angefangen, Fotos zu posten, die uns bei der Feuerwehr zeigen. Die vielen Rückmeldungen haben mich angespornt, das regelmäßig zu machen. Ich will **jede Facette** thematisieren – von der Katzenrettung bis hin zum Großbrand.“

bei der Feuerwehr mag sie wegen des Gesamtpakets: „Es ist die Mischung aus Freude, wenn ich Leuten helfen oder mich selbst dabei fortbilden kann, und es sind ständig neue Herausforderungen – eben ein lebenslanges Lernen.“

MARKENBOTSCHAFTERIN MIT EHRENKODEX

Ein Thema verschweigt Sina Setale nicht, auch wenn es ihr noch immer komisch erscheint: Mit ihren fast 100.000 Followern ist sie eine interessante Markenbotschafterin für Produzenten von Feuerwehrbedarf geworden. Wenn Unternehmen bei ihr wegen bezahlter Werbung anfragen, prüft sie sehr kritisch, ob sie das Produkt wirklich empfehlen kann. Nur dann tauchen Werkzeuge oder CSA-Schutzanzugunterwäsche in ihren Videos auf, die sie vorschriftsmäßig als Werbepartnerschaft markiert. „Manchmal hat die ganze Mannschaft etwas davon“, lächelt Sina. Sie unterstützt ihre Freiwillige Feuerwehr ebenso wie die Kronacher Mannschaft sie bei ihren „Dreharbeiten“ unterstützt und stolz darauf ist, mit Sina Setale eine erfolgreiche Freiwillige Feuerwehr-Influencerin im Team zu haben – bundesweit eine der ersten. □

WETTEN, DASS...

EINE CHALLENGE, VON DER ALLE PROFITIEREN

Das Thema **NACHWUCHSGEWINNUNG** brennt vielen Freiwilligen Feuerwehren unter den Nägeln. Kreative Ideen sind gefragt. Drei oberbayerische Gemeinden traten deshalb in einen Wettstreit: Wer konnte bis Jahresende die meisten Neuzugänge verzeichnen? Am Ende waren alle Gewinner. VON MANUELA PRAXL



GEMEINDE
ERESING



GEMEINDE
FINNING



GEMEINDE
WINDACH

Wir mussten dringend etwas tun, denn uns fehlte der Nachwuchs und so haben wir uns intensiv mit den Gründen beschäftigt, warum die Bereitschaft fürs Ehrenamt abnimmt“, erklärt Rochell im gemütlichen Florianstüberl der Freiwilligen Feuerwehr Finning. Der 44-Jährige lebt erst rund drei Jahre im Ort, einer knapp 2 000 Seelen zählenden, idyllisch gelegenen Gemeinde, rund vier Kilometer vom Westufer des Ammersees entfernt im Landkreis Landsberg am Lech. Seit März 2023 steht er der Feuerwehr mit 37 Aktiven und neun Jugendlichen vor, die im kommenden Jahr ihr 150-jähriges Jubiläum begeht und rund 25 Einsätze pro Jahr fährt. 2022 kommen der erfahrene Feuerwehrmann und sein Amtsvorgänger Tobias Karl nach genauer Analyse der Situation zu dem Schluss: „Die Leute haben immer weniger Zeit, sich einbringen zu

können. Ein anderes Thema ist Bindung. Viele wollen etwas machen, aber eben projektmäßig. Sie geben nur einen überschaubaren Zeitraum lang Gas und dann muss es beendet sein.“ Sich längerfristig einer Sache oder einem Verein zu verpflichten, stellt in der heutigen schnelllebigen Zeit für viele eine Herausforderung dar. Der Anspruch, stets offen und flexibel sein zu müssen, geht mitunter mit Ortswechseln einher. „Generell fühlen sich die Menschen an ihren Ort nicht mehr so stark gebunden wie früher. So speisen sich in unserer Feuerwehr die Mitglieder hauptsächlich aus Alteingesessenen“, weiß Rochell.

„WETTE 22“ ALS VORBILD

Die intensive Auseinandersetzung mit den individuellen Gründen für die fehlende Bereit-



Um potenzielle Mitglieder zu gewinnen, entfachte die Freiwillige Feuerwehr Finning ihre Begeisterung für Social-Media / Instagram: @feuerwehrfinning

„So ein Projekt zwingt dich hinzuschauen, wo die Defizite sind, und was du erreichen willst. Uns war klar, dass etwas in Sachen **Mitgliederwerbung** passieren musste.“

DIE GROSSE FEUERWEHR CHALLENGE

GEMEINDE ERESING vs. GEMEINDE FINNING vs. GEMEINDE WINDACH

WER GEWINNT DIE MEISTEN NEUEN AKTIVEN?

UNTERSTÜTZE DEINE FEUERWEHR BEIM HEISSESTEN WETTSTREIT DES JAHRES!

Feuerwehr zum Anfassen: Ein Gast bekam bei einer Übung Einblick in den Feuerwehralltag



Hier geht's zur Webseite der Challenge:



schaft, ein Ehrenamt am Wohnort ausüben zu wollen, lohne sich, ist sich Rochell sicher: „So ein Projekt zwingt dich hinzuschauen, wo die Defizite sind, und was du erreichen willst.“ Eine Feuerwehr müsse schließlich einsatzfähig bleiben. „Uns war einfach klar, dass etwas in Sachen Mitgliederwerbung passieren musste“, erzählt Rochell, der zu Beginn des Projekts noch stellvertretender Kommandant ist. Der ehemalige Kommandant Tobias Karl hatte von der Werbeagentur Weimar & Paulus aus Dachau gehört. Sie zeichneten für die erfolgreiche Kampagne „Wette 22“ bei den Kameraden in Dachau sowie einige weitere Mitgliedergewinnungskampagnen für Feuerwehren in Bayern verantwortlich. Philipp Paulus, einer der beiden Geschäftsführer, entwickelte mit der Feuerwehr Eresing die Idee einer Challenge. Wer kann in-

nerhalb der Verwaltungsgemeinschaft bis Ende 2024 die meisten neuen Mitglieder gewinnen? „Im Mittelpunkt stand das Wir-Gefühl! Wir wollten die Menschen dazu bringen, sich mit ihrem Heimatort und ihrer Feuerwehr zu identifizieren und den Gedanken ‚Kommt, den anderen zeigen wir's!‘ schüren“, erzählt Philipp Paulus. Die Agentur Weimar & Paulus hat diese Idee des Wettstreits dann mithilfe einer Website, Plakaten, Baustellen-Bannern, Bierdeckeln und mehr umgesetzt. „Dafür haben wir ein Foto-Shooting mit den Aktiven aus den Feuerwehren in Wettstreitpose gemacht, um der Kampagne ein authentisches Motiv zu geben.“

Die Kommandanten aus den Feuerwehren Eresing und Windach machten begeistert mit. „Bis dahin hatten wir im täglichen Leben relativ wenig miteinander zu tun, denn wir sind feuer-



wehrtechnisch anders organisiert und gehören zu einem anderen Bereich. Aber es stellte sich als sehr positiv heraus, denn jetzt kennen wir uns. Das ist ein erfreulicher Nebeneffekt“, bilanziert Rochell. Seine Amtskollegen Matthias Reiter und Daniel Fellner (seit wenigen Monaten Kommandant in Windach) nicken zustimmend. „Intern hat der Wettstreit gut funktioniert, unsere Taktik war, nur peu à peu Neue zu melden“, meint Fellner grinsend: „Nach außen gab es zwar keine großartigen Aktionen, aber bei uns war es in jedem Fall so, dass wir immer wieder dachten, nachlegen zu müssen, weil die anderen was gemacht haben.“ Der 24-jährige Rettungssanitäter versteht sich als „Blaulichttäter“ durch und durch und freut sich über jedes neue Mitglied. Seine Feuerwehr mit knapp 40 Aktiven musste vergangenes Jahr knapp hundertmal ausrücken, hauptsächlich zu Einsätzen auf der A96.

ERFOLGREICHE WERBUNG ÜBER DIE SOZIALEN MEDIEN

Amtskollege Matthias Reiter aus Eresing konnte sich mit seiner Feuerwehr mit 75 Aktiven die längste Zeit kaum um die Challenge mit der nötigen Aufmerksamkeit widmen: „Bei uns stand der Umbau unseres Feuerwehrhauses an. Da hatten wir einigen Stress und deshalb konnten wir uns nicht so sehr um Aktionen drum herum kümmern“, stapelt der 38-Jährige tief, bevor er schelmisch lächelnd verkündet: „Dennoch war die Resonanz sehr gut, und wir haben ein paar neue Mitglieder gewinnen können.“ Dabei hatten die Eresinger auch das Glück auf ihrer Seite, gibt Reiter zu: „Es sind einige nach Eresing gezogen, die bereits Feuerwehrmänner waren und weitermachen wollten. In einem Fall ist jetzt sogar die

Freundin eines Neuzugangs als Quereinsteigerin bei uns dabei.“ Überhaupt scheint es die Feuerwehr in Eresing derzeit besonders gut zu treffen: „Wir haben keine Jugendgruppe mehr, weil wir gerade auf einen Schlag 16 in den aktiven Dienst übernommen haben“, vermeldet Reiter stolz. „Inzwischen habe ich ein Luxusproblem, denn ich kann weiteren Interessenten vorerst keinen Platz mehr anbieten.“ Wie Fellner ist er sehr froh über die hilfreichen Zugänge, da die Feuerwehr Eresing neben einem großen Gemeindegebiet ebenfalls Abschnitte der A96 betreut.

„Für mich ist der Wettbewerb definitiv ein Weg“, resümiert entsprechend Fellner und hebt einen Punkt besonders hervor: „Was ich daran besonders gut finde, ist die Präsenz in den Sozialen Medien. Das ist ja inzwischen Standard. Wir haben es über Instagram, Facebook und die Homepage, aber auch über Plakate laufen lassen. Die größte Resonanz kam aber über Instagram.“ Seine beiden Amtskollegen nicken. Auch Verena Keicher stimmt zu. Die 28-Jährige ist ein Beweis für das Gelingen der Kampagne. Sie zählt zu den brandneuen Mitgliedern in den Reihen der Finninger Kameraden: „Ich habe einiges über die Challenge mitbekommen, vieles auf Instagram, aber auch über die Plakate vor Ort. Zudem war Arnd bei uns auch im Kindergarten und hat der Leitung und mir das Konzept vorgestellt.“ Für die fröhliche Erzieherin und stellvertretende Leiterin des örtlichen Kindergartens zählte vor allem der Mix der Umwerbung: „Für mich war Feuerwehr immer eine sehr coole Sache, mein Vater war dabei, trotzdem waren die Berührungspunkte nicht sehr ausgeprägt und mir fehlte der berühmte Tritt in den Allerwertesten. Immer wieder sprach mich eine Kameradin an. Sie hatte mich schon 2016, nach meinem Zuzug hierher, versucht, zu animieren. Dann hakte sie im Zusammenhang mit der Challenge nach und lud mich zum Quereinsteiger-Tag ein. Die Challenge sehe ich als einen Baustein, als eine Brücke. Sie ist nicht das Hauptding, aber auf jeden Fall eine gute und spaßige Sache.“

DIREKTE ANSPRACHE UND PERSÖNLICHER KONTAKT SIND WICHTIG

Allerdings helfen die besten und witzigsten Einfälle nichts, wenn niemand etwas dagegen unternimmt, die Hemmschwelle abzubauen: Also zu einer Übung der Kameradinnen und Kameraden zu kommen oder überhaupt das Feuerwehrhaus

zu betreten. „Von außen wirkt die Feuerwehr wie eine Einheit, die sich in- und auswendig kennt und wenig Platz für Neue hat. Ich wäre nicht auf die Idee gekommen, zu einer Übung zu kommen und zu sagen: Servus, hier bin ich“, meint Verena Keicher. Es gehe darum, Interessenten an die Hand zu nehmen, sind sich alle einig. „Sich vorab mit ihnen zu treffen und ihnen beispielsweise schon einmal alles zu zeigen, hilft enorm“, berichten Fellner und Reiter aus ihrer Praxis. Genauso gehe es darum, die weniger schönen Dinge oder manch eintönige Momente des Dienstes transparent zu kommunizieren.

Arnd Rochells Resümee zum Wettkampf fällt nach anfänglicher Skepsis inzwischen sehr positiv aus: „Je mehr ich mich damit auseinandersetze, desto besser finde ich das Ergebnis. Wenn man es oberflächlich betrachtet und auf den Wettkampf reduziert, muss man sagen, dass es nicht so gut funktioniert hat. Allerdings haben die ganzen Kleinigkeiten, die wir uns erhofft haben, bestens geklappt.“ Beispielsweise sprachen ihn immer wieder Unbekannte aus dem Ort auf der Straße an, um sich nach dem Stand der Challenge zu erkundigen: „Sie wollt wissen, wie viele sich schon gemeldet hätten und was man sonst noch tun könne. Also Resonanz kam, zwar nicht

messbar in Form von x neuen Mitgliedern, aber wir als Freiwillige Feuerwehr waren und sind in den Köpfen der Menschen deutlich präsenter.“ Es ist eine Erfahrung, die seine Amtskollegen bestätigen. Und bei zehn neuen Mitgliedern in Eresing, 16 in Windach und 11 in Finning kann von verlorener Liebesmüh ohnehin nicht die Rede sein.

Verena Keicher jedenfalls ist „ganz begeistert von der Feuerwehr“, genauso wie ihre Kindergartenkinder und sie könne „das sozusagen von nun an sehr gut miteinander verknüpfen“. „Es hat definitiv Jahre gedauert, bis ich nun in die Feuerwehr eingetreten bin, aber es war wohl die Summe der Bemühungen“, zieht die am 24. Dezember Geborene ihr Fazit. So gesehen ist das waschechte Christkind als Neumitglied ein wunderbares Weihnachtsgeschenk für die Finninger Kameraden. In diesem Jahr geht es nun darum, den Wett-einsatz einzulösen. „Wir haben beschlossen, dass wir gemeinsam in jeder Gemeinde eine Aktion im Kindergarten machen“, kündigt Feuerwehrkommandant Arnd Rochell freudig an: „Die Feuerwehren aller drei Gemeinden werden gemeinsam in jeder Gemeinde je eine Aktion in einem Kindergarten durchführen.“ Denn für die beteiligten Feuerwehren steht fest: Trotz des Wettstreits ziehen letztlich alle am selben Strang. □

Für die Kampagne wurde ein Gruppenbild mit Aktiven der drei Feuerwehren aufgenommen





Siegerfoto nach dem Spiel

HEIMSIEG FÜR DAS MITEINANDER

Vom Flutlichtausfall zum Heimsieg: Wenn die Einsatzbereitschaft der **FREIWILLIGEN FEUERWEHR OBERNDORF** zum entscheidenden Treffer wird **VON ULRIKE NIKOLA**

Als das Flutlicht in der 60. Spielminute ausgeht, stehen die Spielerinnen des schwäbischen VfB Oberndorf fast im Dunkeln und das Fußballspiel vor dem Abbruch. Dabei liegen die Kreisliga-Frauen im Heimspiel gegen die SG SV Wechingen/SG Alerheim in Führung und der Sieg scheint zum Greifen nahe. Doch was tun? Wie so oft kommt die Rettung durch die Feuerwehr. Es ist eine Erfolgsstory, die auch in den Sozialen Medien für Aufsehen gesorgt hat.

Eigentlich läuft es aus Sicht der Oberndorferinnen auf dem Fußballplatz wie geschmiert: Mona Dirr hat ihre Mannschaft im Heimspiel in der 29. und 37. Spielminute in Führung geschossen, und Laura Stephan macht unmittelbar nach Wiederanpfiff das 3:0 gegen die SG SV Wechingen/SG Alerheim perfekt. Doch dann wird's plötzlich dunkel. Das Flutlicht fällt aus, und das Kicken in der Dämmerung wird zusehends schwieriger. Schiedsrichter Ali Uzun signalisiert, dass das Spiel bei aller Kulanz so nicht regulär zu Ende zu bringen ist. Der sechste Saisonsieg im siebten Spiel steht für die Kreisliga-Fußballerinnen auf der Kippe.

Vom Spielfeldrand schaut die Herrenmannschaft des VfB Oberndorf zu, die zuvor schon ihr Kreisklassenspiel gegen die SpVgg Riedlingen II mit 1:0 gewonnen hat. Unter den Zuschauern sind auch Bernhard Gayr, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Oberndorf am Lech im schwäbischen Landkreis Donau-Ries, sowie einige seiner Kameraden. Denn in einem kleinen Ort kennt man sich meist nicht nur über den Sportverein, sondern auch in anderen Funktio-



Festdamen der FF Oberndorf

Bilder: Alicia Helmer (VfB Oberndorf), Katharina Kretschmer & Andreas Lang, FF Oberndorf, stock.adobe.com/DenChik

nen. Daher ist schnell klar: Die Notlage der Vereinskolleginnen ist ein Fall für die Feuerwehr! „Schon davor war das Flutlicht kurz ausgefallen, so dass wir bereits scherzhaft angeboten hatten, das Spielfeld mit den Lichtmasten der Feuerwehr auszuleuchten“, erzählt Kommandant Bernhard Gayr rückblickend.

ANPACKEN, WENN HILFE GEBRAUCHT WIRD

Gesagt, getan, als das Flutlicht dann komplett ausfällt, bittet die Torhüterin um Unterstützung der Floriansjünger. Der Schiedsrichter und die gegnerische Mannschaft sind einverstanden und so stehen keine zwanzig Minuten später die Einsatzfahrzeuge am Fußballplatz bereit. „Nachdem das Flutlicht auf einer Seite ausgefallen war, konnten wir unsere beiden Fahrzeuge genau dorthin stellen und das Spielfeld ausleuchten“, erklärt Gayr. Da die Spielerinnen mit 3:0 in Führung lagen, war ihm klar, dass das Match im Sinne des gemeinsamen Vereins und des Sportsgeistes zu Ende geführt werden sollte: „In dieser Situation muss man zusammenhelfen, dass es weitergeht. Und das hat auch gut funktioniert.“

Der Schiedsrichter prüft noch kurz, dass niemand von den Lichtmasten geblendet wird und das gesamte Spielfeld gut zu sehen ist, dann ertönt sein Wiederanpfeiff. Nach einem Gegentor bleibt das Fußballspiel weiterhin spannend und am Ende gehen die Oberndorferinnen mit 5:1 siegreich vom Platz. Dieser ganz besondere VfB-Heimsieg hat in den Sozialen Medien mit weit über 100.000 Aufrufen so viel Aufmerksamkeit bekommen, wie kein anderes Spiel des kleinen Vereins zuvor. Denn es ist ein schöner Beweis für den Zusammenhalt in Oberndorf am Lech, wie es ihn sicherlich auch in manch anderen kleinen Orten gibt, wo die Feuerwehr jederzeit gerne hilft. Alle Gemeindeteile miteinander leben rund 2.700 Menschen dort, für die die Feuerwehr mit 60 Aktiven häufig im Einsatz ist. Vor allem technische Hilfeleistungen überwiegen, aber auch beim Hochwasser waren die Kameradinnen und Kameraden 2024 in benachbarten Gemeinden gefordert. Bernhard Gayr ist seit vier Jahren Kommandant und hat das Ehrenamt von seinem Vorgänger Manfred Grenzobach übernommen, der es zuvor fast ein Vierteljahrhundert innehatte. Beim Fußballspiel der Herren ist Bernhard Gayr an jenem Tag eigentlich nur eingesprungen, da seine aktive Zeit beendet ist, seit er die Führung in der Feuerwehr übernommen hat. „Das Ehrenamt bindet schon viel Zeit“, gesteht er, „aber es



Die aktive Mannschaft der FF Oberndorf

macht auch sehr viel Spaß mit meiner Truppe.“ Er findet, dass der Zusammenhalt im Ort und auch die gegenseitige Unterstützung der Vereine untereinander seit der Corona-Zeit gewachsen ist: „Wir besuchen einander nicht nur auf den Vereinsfesten, sondern packen auch mit an, wenn jemand Hilfe braucht.“ Dafür ist das Fußballspiel ein schönes Beispiel!

Auch 2025 geht das gute Miteinander weiter: Nachdem die Feuerwehr Oberndorf bereits im vergangenen Jahr Patenverein für die FF Genderkingen geworden ist, gibt es dort heuer ein großes Fest, zu dem natürlich auch die Oberndorfer eingeladen sind. 2027 steht dann die 150-Jahr-Feier in Oberndorf an, die streng genommen eine xxl-Feier 150 + 5 werden wird, denn das eigentliche Jubiläum musste 2022 Corona bedingt ausfallen. Verschoben ist aber nicht aufgehoben: So wird vom 24. bis 27. Juni 2027 mit Show-Act, Party-Abend, Gottesdienst und großem Umzug in Oberndorf gefeiert. Der Fußballverein wird auf jeden Fall dabei sein, denn auch das gehört zu der guten Gemeinschaft im Ort. □



Einsatz Hochwasser 2024



Einsatz Drehleiterrettung aus Grube 2024



SICHER DURCH DEN BIATHLON- WELTCUP IN RUHPOLDING

Täglich bis zu **75 HELFER IM EINSATZ** – Monatelange Sicherheitsplanungen

VON HUBERT HOBMAIER, FACHKREISBRANDMEISTER FÜR PRESSE- & MEDIENARBEIT TRAUNSTEIN

Ruhpolding präsentierte sich Mitte Januar als hervorragender Gastgeber des Biathlon-Weltcups. Bis zu 20.000 Menschen waren auf dem Gelände, um ein großes und friedliches „Biathlon-Fest“ zu feiern. Im Hintergrund sorgten unzählige freiwillige Helferinnen und Helfer für die nötige Sicherheit – darunter die heimischen Feuerwehren, die an den Wettkampftagen mit

bis zu 75 Kräften im Einsatz waren. Dabei liegen hinter den Verantwortlichen monatelange Planungen und Vorbereitungen.

„Alles ist reibungslos verlaufen“, so das kurze Fazit des Ruhpolder Kommandanten Michael Mayer am Ende dieser Großveranstaltung.

VOM BRANDSCHUTZ BIS ZUM PARKPLATZDIENST

Die Feuerwehren haben während der Wettkampftage gleich mehrere Aufgaben zu bewältigen. Der Kernauftrag besteht darin, eine Brandschutzsicherheitswache in und um die Chiemgau Arena zu stellen, um bei Zwischenfällen unmittelbar eingreifen zu können. „Die Begeisterung unserer Aktiven für dieses Sportevent ist so groß, dass wir alle vorgeschriebenen Positionen immer innerhalb kürzester Zeit besetzen können“, freut sich Michael Mayer. Die ehrenamtlichen Kräfte waren regelmäßig unterwegs, um die Brandschutzeinrichtungen zu kontrollieren und mögliche Brandereignisse frühzeitig zu entdecken. Wichtig war auch der enge Austausch mit dem Veranstalter sowie den anderen Sicherheitskräften, wie beispielsweise der Polizei oder dem Bayerischen Ro-



Die Feuerwehren koordinierten insgesamt rund 3.500 Parkplätze



Feuerwehr und Sicherheitsbehörde verfolgen das Geschehen in der Kommandozentrale



Kontrolle des Besucherabstroms am Ende des Renntages

ten Kreuz. In den Räumlichkeiten des Landratsamtes Traunstein wurde die Betriebsbereitschaft der Örtlichen Einsatzleitung (ÖEL) hergestellt. Es waren jeweils drei Stabsmitglieder vor Ort, um bei möglichen Schadensszenarien schnellstmöglich übergeordnet reagieren zu können.

„Alle Beteiligten ziehen an einem Strang“, freut sich Kreisbrandrat Christof Grundner und ergänzt, „wir wollen eine Veranstaltung, bei der die Begeisterung für den Sport und ein friedliches Miteinander im Vordergrund steht, die aber dennoch den Anspruch hat, für die bestmögliche Sicherheit der Besucher zu sorgen.“ Die fachlichen Planungen nehmen deshalb Jahr für Jahr viel Zeit in Anspruch und sind in einem eigenen Einsatzkonzept niedergeschrieben.

KOORDINATION UND INFRASTRUKTUR

Neben dem Brandschutz in der Chiemgau Arena muss auch der Grundschutz für den Ort Ruhpolding selbst gewährleistet bleiben. Die Aktiven aus Ruhpolding werden dabei insbesondere durch täglich ca. 25 Einsatzkräfte der benachbarten Feuerwehr Eisenärzt unterstützt, am Wochenende ergänzt um Helferinnen und Helfer aus Inzell und Siegsdorf. Die Feuerwehren ko-

ordinierten insgesamt rund 3.500 Parkplätze in Ruhpolding, Inzell und Siegsdorf und unterstützten den reibungslosen Ablauf der Shuttlebusse an der Arena. Auch beim Absperrdienst zur Eröffnungsfeier waren sie im Einsatz.

Die Einsatzleitung konnte über neun Bildschirme und Überwachungskameras die Besucherströme im Blick behalten. Mit rund 500 Metern verlegten Kabeln, Satellitentelefon und einer Notstromversorgung waren die Verantwortlichen für jede Eventualität gerüstet.

Sowohl Kommandant Mayer als auch Kreisbrandrat Grundner ziehen zum Abschluss dieser Großveranstaltung ein durchweg positives Fazit. „Wir danken allen Helferinnen und Helfer der Feuerwehren vor Ort, aber auch allen, die im Hintergrund für den reibungslosen Betrieb gesorgt haben“, so die beiden übereinstimmend. Sie sind stolz, „dass sich Ruhpolding und der Chiemgau einmal mehr als toller Gastgeber für zehntausende Besucher präsentieren konnte.“

Aber: „nach dem Biathlon ist vor dem Biathlon“ und deshalb wird die Großveranstaltung in den kommenden Tagen und Wochen aus Sicht der Feuerwehr umfangreich reflektiert, um im kommenden Jahr erneut optimal vorbereitet zu sein. □

UMFANGREICHE
**FACHLICHE
PLANUNGEN**
NEHMEN JAHR
FÜR JAHR
VIEL ZEIT IN
ANSPRUCH

Beim Einweisen der Shuttlebusse an der Chiemgau Arena



Bis zu 75 Helfer der Feuerwehren waren täglich im Einsatz





Abnahme des niederbayerischen Kinderflämmchens

MEIN FEUER HEFT

EIN PRÄMIERTES PROJEKT, DAS SCHULE MACHEN KÖNNTE



Mit dem Bonusheft können die Kinder Aufkleber sammeln

WAS? Bei der Brandschutzerziehung in der Kita oder auf der ersten Feuerwehr-Veranstaltung, die ein Kind im Landkreis Kelheim besucht, bekommt es ein Bonusheft der örtlichen Feuerwehr geschenkt. Darin kann es bei allen weiteren Angeboten, wie einem Feuerwehrfest oder dem Besuch der Feuerwache, Aufkleber sammeln. Wenn alle Felder im Heft beklebt worden sind, gibt es ein Geschenk als Dankeschön für das Interesse. Darüber hinaus stehen in „mein FEUER HEFT“ nützliche Informationen über die Feuerwehr vor Ort sowie die wichtigsten Notrufnummern. Auf der ersten Innenseite können die Mädchen und Jungen ihre persönlichen Daten notieren.

WER & WO? „mein FEUER HEFT“ richtet sich an die Mädchen und Jungen im Landkreis Kelheim. Die Resonanz ist sehr groß, sodass die Feuerwehren immer wieder neue Hefte nachbestellen. Finanziert werden die Hefte vom Kreis-



„Die Kinder sollen in der Brandschutzerziehung nicht nur einmalig Wissen vermittelt bekommen, sondern auch langfristig für das Ehrenamt gewonnen werden. Dafür bietet das Projekt „mein FEUER HEFT“ eine gute Möglichkeit. Wir möchten die Mädchen und Jungen ab sechs Jahren für die Kinderfeuerwehren begeistern. Dabei soll es weder um Action-Angebote gehen, noch um ein Vorgehen der Ausbildung, die in der Jugendfeuerwehr folgt. Vielmehr möchten wir **Werte aus dem Ehrenamt, der Kameradschaft und der Gemeinschaft vermitteln** und warum es wichtig ist, anderen unentgeltlich zu helfen.“

FABIAN WEYERTS KBM und Fachbereichsleiter für Kinderfeuerwehren im Bezirk Niederbayern



Kinderfeuerwehrtag im Landkreis Kelheim



Abzeichenübergabe vom Niederbayerischen Kinderflämmchen

feuerwehrverband Kelheim. Die Organisation und das Verschicken übernimmt das Landratsamt. „mein FEUER HEFT“ begleitet die Kinder einige Jahre, mindestens bis zum Ende der Grundschulzeit, denn die Brandschutzerziehung steht auch in der 3./4. Klasse im Lehrplan.

WANN? Seit über zwei Jahren wird das Feuerwehrtage an Kinder ab dem Kitaalter verteilt. Auch wenn sich nicht genau bemessen lässt, wie viele Mädchen und Jungen dadurch den Weg in eine der Kinderfeuerwehren gefunden haben, so ist der Erfolg im Landkreis Kelheim insgesamt sehr groß. Denn es sind nicht nur zahlreiche Kinderfeuerwehren gegründet worden, sondern auch der Zulauf ist enorm.

WARUM? Die Feuerwehren im Landkreis Kelheim wünschen sich wie viele andere eine frühzeitige Bindung von Kindern an die Feuerwehr. Durch die Brandschutzerziehung entsteht meist schon im Kindergarten ein erster Kontakt, der durch das Projekt „mein FEUER HEFT“ vertieft werden kann. Entstanden ist die Idee im Kreisfeuerwehrverband Kelheim gemeinsam mit dem Fachbereichsleiter Erich Bartholomäus. □

Sieger beim 13. Ostbayerischen Feuerwehrpreis

Die Bewerbung des Kreisfeuerwehrverbandes Kelheim wurde als Sieger beim 13. Ostbayerischen Feuerwehrpreis ausgezeichnet. Das innovative Projekt „mein FEUER HEFT“ gab den Ausschlag, die Bewerbung auf den 1. Platz zu wählen und mit einem Preisgeld von 5.000 Euro zu belohnen. Der Ostbayerische Feuerwehrpreis wird jährlich von der Sparda-Bank Ostbayern eG verliehen. Prämiert werden Konzepte und Ideen, die zur Mitgliederwerbung der Feuerwehren beitragen sowie das gesellschaftliche Engagement der Feuerwehren unterstreichen.



Preisverleihung Ostbayerischer Feuerwehrpreis



Löschübung, bei der die Jugendlichen ihre ersten Erfahrungen machen durften

CABRINI-FEUERTRUPPE: GELEBTE TEILHABE



Die Cabrini-Feuertruppe ist etwas ganz Besonderes: In diesem wegweisenden Projekt der niederbayerischen **FEUERWEHR OFFENSTETTEN** können Jugendliche mit einer Behinderung an der Feuerwehrgemeinschaft teilhaben. VON ULRIKE NIKOLA

Mir gefällt am besten das Löschen und Mit-helfen!“ „Mir gefällt am besten die Feuerwehrkleidung!“ „Mir gefällt am besten das Mit-fahren im Feuerwehrauto!“ „Mir gefallen am besten die Übungen, und dass wir die Möglich-keit haben, bei der Feuerwehr mitzumachen!“ Es gibt viele gute Gründe, warum die Jugend-lichen gerne bei der Cabrini-Feuertruppe der FF Offenstetten im Landkreis Kelheim mitmachen. „Sie freuen sich immer riesig auf die monatliche Übung und sind jedes Mal gespannt, was es dies-

mal Neues gibt“, sagt Gruppenleiterin Carolin Makowski. Sie arbeitet als Erzieherin im Cabrini Zentrum, einer Heil- und Sonderpädagogischen Einrichtung in Offenstetten, die nach der Patronin Mutter Cabrini benannt ist und von der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg getragen wird. Dort leben Kinder und Jugendliche mit geistigen und körperlichen Einschränkungen. Sie gehören ganz selbstverständlich zum Alltag in dem kleinen Ort dazu und mittlerweile auch zur Feuerwehr. Schon länger gab es den Gedan-ken, sie in der FF Offenstetten aufzunehmen und 2023 gab Dietrich von Horst letztlich den Anstoß dafür. Denn er ist selber passives Feuerwehr-mitglied und hatte für seinen Sohn mit einer Behinderung angefragt, ob er regelmäßig an Akti-vitäten teilnehmen könne. Von Horst findet es wichtig, „dass alle eine Rolle in der Gesell-schaft spielen können und Neues ausprobieren.“

INDIVIDUELLE STÄRKEN EINBRINGEN

Zunächst wurden einige organisatorischen Fra-gen geklärt, beispielsweise wie die Jugendlichen versichert werden müssen. Und wer kann eine adäquate Betreuung der Jugendlichen gewähr-



Jugendlicher betätigt Spreitzer am Übungsauto mit Unterstützung eines Aktiven



Stefan Wachter mit den Jugendlichen bei der Jugendgroßübung

leisten? Nach einer längeren Planungsphase von Feuerwehrführung und Vorstand Wolfgang Huber konnten zwei Erzieher des Cabrini-Zentrums mit dem Übungsbetrieb beginnen. Seitdem entwickelt sich die Cabrini-Feuertruppe zu einem herausragenden Beispiel dafür, wie Inklusion und Integration gelebt werden können. „Mit diesem Projekt zeigen wir, dass Feuerwehrarbeit nicht nur im Einsatz stattfindet, sondern auch im sozialen Engagement und der Förderung von Gemeinschaft“, sagt Stefan Lanzl, Kommandant der FF Offenstetten. Ihn freut die große Begeisterung, mit der die 12- bis 17-jährigen Cabrini-Mitglieder den Spreizer an einem Schrottauto ansetzen oder bei einer Übung die Schläuche ausrollen.

In der Gründungsurkunde der Cabrini-Feuertruppe steht, dass jeder seine individuellen Stärken mit einbringen soll, um als Gruppe gemeinsam Erfolgserlebnisse zu schaffen. Aus pädagogischer Sicht ist dies für die Jugendlichen sehr wertvoll, denn es stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit. Im Alltag stoßen sie sonst oftmals an Grenzen. „Unser Anliegen ist es, feuerwehrbegeisterten Jugendlichen mit Behin-

derung die Chance zu bieten, ihre Leidenschaft für die Feuerwehr in einem geschützten und unterstützenden Rahmen auszuleben. In der Cabrini-Feuertruppe können sie die Grundlagen der Feuerwehrarbeit kennenlernen und selbst aktiv mitgestalten. Dabei steht nicht nur die Praxis im Vordergrund, sondern auch der Zusammenhalt innerhalb der Gruppe“, sagt Stefan Wachter, Erzieher und Leiter der Cabrini-Feuertruppe.

„Mit diesem Projekt zeigen wir, dass Feuerwehrarbeit nicht nur im Einsatz stattfindet, sondern auch im **sozialen Engagement** und der Förderung von Gemeinschaft.“ STEFAN LANZL, KOMMANDANT FF OFFENSTETTEN

MITTENDRIN STATT AUSSEN VOR

Für Jugendwart Felix Schönwald ist es selbstverständlich, dass alle Jugendlichen auch zusammen Aktivitäten veranstalten, beispielsweise wenn alle Jugendfeuerwehren aus dem gesamten Stadtgebiet von Abensberg eine gemeinsame Übung veranstalten. Dann sind auch die vierzehn Cabrini-Mitglieder dabei. Denn nur dann findet Inklusion tatsächlich statt. Besonders stolz sind alle darauf, dass die Jugendlichen der Cabrini-Feuertruppe im vergangenen Sommer tatkräftig beim Gartenfest mitgeholfen haben. Dabei haben sie selber Verantwortung übernommen, sich aktiv in die Gemeinschaft eingebracht und auch viel Anerkennung für ihre Mitarbeit erhalten.

Die Feuerwehr Offenstetten hat beim Ostbayerischen Feuerwehrpreis der Sparda Bank Ostbayern eG den 3. Platz belegt. Denn ihr Konzept hat die Jury davon überzeugt, dass sie ein Vorbild für gelebte Inklusion ist. Weil sich aus-



Tüftelaufgabe: ein Bierisch soll mittels Seilzug angehoben werden

Ein Video finden Sie unter:

nahmslos alle, die möchten, einbringen und damit Teil der großen Feuerwehrgemeinschaft sein können. „Ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener, ob Frau oder Mann und ob mit oder ohne Behinderung. Durch unsere verschiedenen Bereiche innerhalb der Feuerwehr Offenstetten bekommt jeder die Möglichkeit, ein Teil von uns

zu werden“, sagt Stefan Lanzl. Wenn die Jugendlichen das 18. Lebensjahr erreichen, soll in der Feuerwehr auf keinen Fall Schluss sein. Für den Kommandanten steht fest, dass es für sie in der Feuerwehr oder im Feuerwehrverein einen Platz gibt, an dem sie sich auch weiterhin in die Gemeinschaft einbringen können. □



„EINE FÜR ALLE – JUGENDFEUERWEHR UND INKLUSION“

So heißt das neue, wegweisende Projekt der Deutschen Jugendfeuerwehr, gefördert durch Aktion Mensch. Es geht konkret darum, ein inklusives Selbstverständnis in den Kindergruppen und Jugendfeuerwehren zu verankern. Im Projekt sollen Standards für gute inklusive Praxis entwickelt und somit weitere Barrieren abgebaut werden.

„Inklusion darf kein Schlagwort bleiben – sie muss Teil der gelebten Realität in unseren Jugendfeuerwehren werden“, betont Bundesjugendleiter Christian Patzelt. „Unser Projekt schafft die Grundlage, um Werte zu hinterfragen, Standards zu setzen und Inklusion in der Praxis nachhaltig zu fördern.“

Die Nachwuchsgruppen in den Freiwilligen Feuerwehren sind wichtige gesellschaftliche Institutionen mit hoher Vorbildwirkung. Sie fördern Begegnungen zwischen Menschen unterschiedlicher Generationen, Hintergründe und Fähigkeiten. Doch in der Praxis zeigt sich: Obwohl sich viele Feuerwehren und Feuerwehrverbände bereits intensiv mit der Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen beschäftigen, fehlt es in den Jugendgruppen noch an einer systematischen, bundesweit wirksamen Inklusionsarbeit.

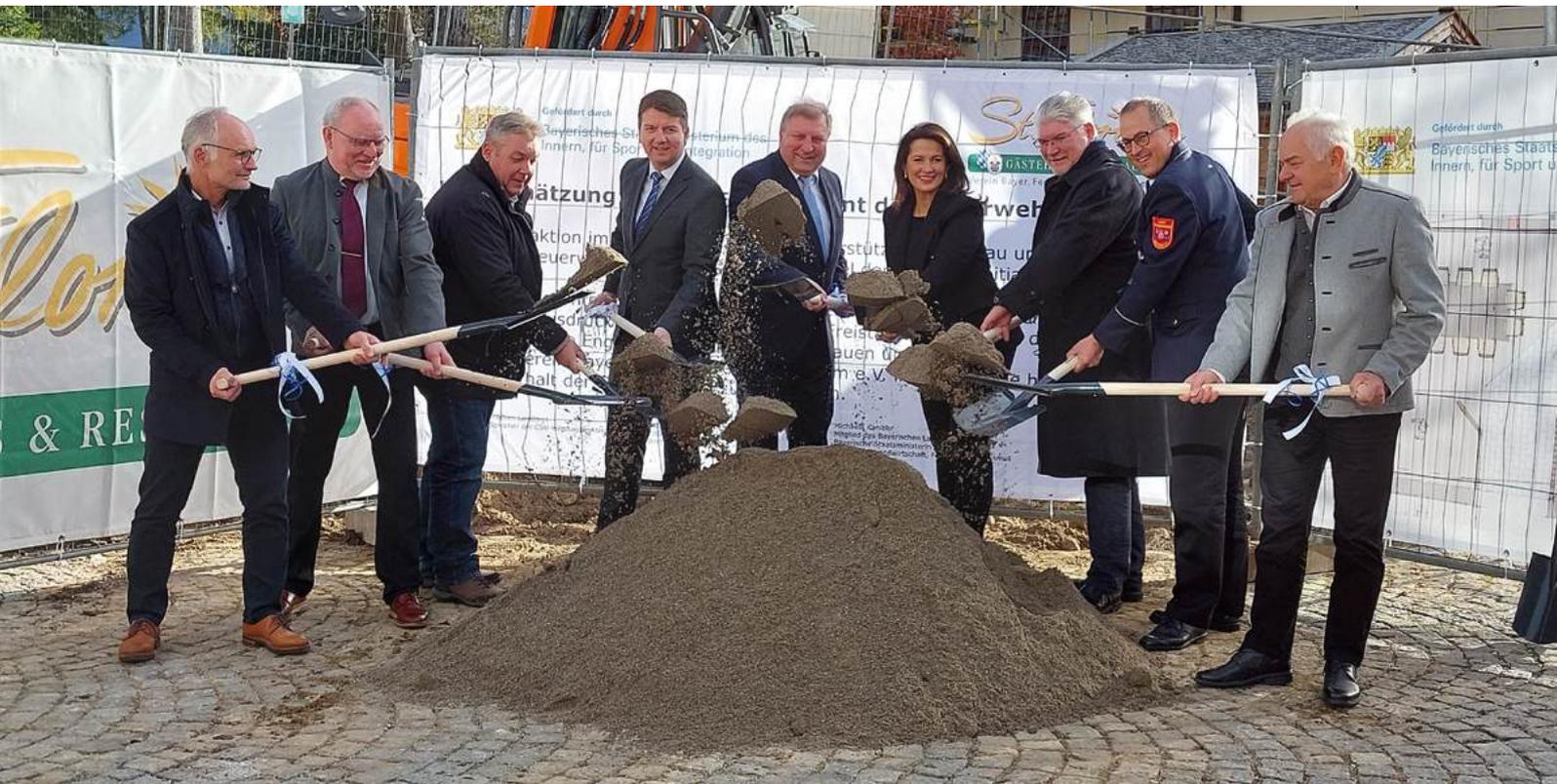
INKLUSION ALS HALTUNG UND AUFGABE

Echte Inklusion beginnt im Denken. Das Projekt zielt darauf ab, Werte, Einstellungen und Überzeugungen zu hinterfragen und eine Selbstverpflichtung zur Inklusion gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen zu entwickeln.

Darüber hinaus sollen Kinder und Jugendliche für Menschen-, Kinder- und Behindertenrechte sensibilisiert werden. Ein zentraler Bestandteil des Projektes ist der Austausch über bewährte inklusive Konzepte. Gemeinsame Standards und gute Praxis werden sichtbar gemacht durch ein Inklusions-Label, das die Inklusionsarbeit in Jugendfeuerwehren und Kindergruppen zertifiziert. Alle Schritte des Projekts werden in enger Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen, -netzwerken und Betroffenen gestaltet. Eine speziell entwickelte Online-Plattform wird nach Projektabschluss hilfreiche Informationen, Werkzeuge und Leitfäden zur barrierefreien Kommunikation bereitstellen.

Mit diesem langfristig angelegten Ansatz trägt das Projekt zur Schaffung einer inklusiven Gesellschaft bei, in der Menschen mit und ohne Behinderungen gleichberechtigt teilnehmen und voneinander profitieren können.

Weitere Infos:
www.jugendfeuerwehr.de/schwerpunkte/inklusion



SPATENSTICH IN BAYERISCH GMAIN

Mehr Raum für Erholung und moderne Gastlichkeit durch Erweiterung des Restaurants im **FEUERWEHRERHOLUNGSHEIM**

Am 2. Dezember 2024 besuchten Innenstaatssekretär Sandro Kirchner und Staatsministerin Michaela Kaniber das Feuerwehrerholungsheim in Bayerisch Gmain zum feierlichen Spatenstich für die Erweiterung des Restaurants. Mit der Baumaßnahme sollen auf rund 140 Quadratmetern 75 zusätzliche Sitzplätze für Hausgäste und Restaurantbesucher entstehen. In seinem Grußwort hob Kirchner hervor: „In den letzten Jahren hat sich hier vor Ort viel entwickelt. Mit der Erweiterung des Restaurants geht das Erholungsheim einen weiteren wichtigen Schritt, um sich zukunftssicher aufzustellen.“ Er betonte wei-

ter: „Das Gästehaus St. Florian präsentiert sich als hervorragender Ort der Erholung und braucht den Vergleich mit erstklassigen Hotels nicht zu scheuen. Zudem ist es ein Ort der Gemeinschaft und des Austauschs für unsere Feuerwehrangehörigen in Bayern.“ Der Freistaat unterstützt die Baumaßnahme, die auch die Verlegung des Biergartens umfasst, mit 1,25 Millionen Euro.

Das ist aber nicht die einzige Baumaßnahme im Feuerwehrerholungsheim: daneben werden derzeit die Sanierung der Personalzimmer im Haus Lattenberg sowie eine energetische Dachsanierung umgesetzt. Für beide Projekte hat der Freistaat Bayern insgesamt rund 1,2 Millionen Euro bereitgestellt. Staatssekretär Kirchner erklärte, dass der Freistaat seit 2012 bereits über 11 Millionen Euro in das Feuerwehrerholungsheim investiert hat, unter anderem für die Sanierung des Hallenbads, den Bau einer Sauna und die Renovierung der Küche. „Auch in Zukunft werden wir gemeinsam viel erreichen, damit unsere Feuerwehrfrauen und -männer in Bayerisch Gmain in einer wunderschönen Umgebung weiterhin attraktive Erholungsmöglichkeiten zu günstigen Preisen vorfinden“, betonte der Staatssekretär. □

Innenstaatssekretär Sandro Kirchner beim feierlichen Spatenstich für die Erweiterung des Restaurants





Innenstaatssekretär Sandro Kirchner beim Vernetzungstreffen der bayerischen Integrationslotsinnen und -lotsen

EIN GEWINN FÜR ALLE!

Innen- und Integrationsstaatssekretär Sandro Kirchner warb beim **VERNETZUNGSTREFFEN DER BAYERISCHEN INTEGRATIONSLOTSINNEN UND -LOTSEN** für mehr Migrantinnen und Migranten bei der Freiwilligen Feuerwehr

Bei einem Vernetzungstreffen der hauptamtlichen Integrationslotsinnen und -lotsen am 27. November 2024 in München hat sich Bayerns Innenstaatssekretär Sandro Kirchner mit mehreren Vertretern ausgetauscht. Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren unter anderem Johann Eitzenberger, der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V., sowie Jochen Hirsch und Aleksejs Šestakovs von der Freiwilligen Feuerwehr Uffenheim. Ziel der Diskussion war es, Möglichkeiten zu erörtern, wie noch mehr Menschen mit Migrationsgeschichte für die Freiwilligen Feuerwehren gewonnen werden können. Mit Kameraden aus Syrien, Kasachstan, Lettland und Ungarn ist die Freiwillige Feuerwehr Uffenheim ein Positivbeispiel für eine gelungene Integration, wir haben in Heft 5/2024 berichtet. „Migrantinnen und Migranten bei der Freiwilligen Feuerwehr – das ist ein Gewinn für alle! Wer sich hier engagiert, integriert sich in unsere Gesellschaft und ist automatisch Teil der örtlichen Gemeinschaft. Gleichzeitig profitieren die Feuerwehren von neuen, oft auch jüngeren Mitgliedern“, erklärte Kirchner.

Kirchner hob die Bedeutung der Feuerwehren, die über die reine Brandbekämpfung und -prävention sowie die Hilfeleistung in Notsituationen hinausgeht, hervor. „Unsere Feuerwehren sind ein wichtiger Bestandteil des Soziallebens in den Kommunen. Wer in der Feuerwehr angekommen ist, ist in Bayern angekommen.“ Genau hier käme

es auch auf die wertvolle Arbeit der Integrationslotsinnen und -lotsen an, denn sie fungierten in 94 Landkreisen und kreisfreien Städten als Netzwerker auf kommunaler Ebene. „Als zentrale Ansprechpartner für das Ehrenamt im Bereich Integration und Asyl können sie helfen, Zugewanderten einen Zugang zu unserem ehrenamtlichen System zu ermöglichen. Deshalb wollen wir die Zusammenarbeit insbesondere mit den Feuerwehren in Bayern ausbauen, um einen regen Austausch zu ermöglichen und die Vernetzung weiter voranzutreiben“, so Kirchner. Die Vertreter der Feuerwehr in der Podiumsrunde bekräftigten, dass die Feuerwehren offen sind für alle Menschen, die sich einbringen wollen, unabhängig von Alter, Geschlecht

„Migrantinnen und Migranten bei der Freiwilligen Feuerwehr – das ist ein Gewinn für alle! Wer sich hier engagiert, integriert sich in unsere Gesellschaft und ist automatisch Teil der örtlichen Gemeinschaft.“

INNEN- UND INTEGRATIONSSTAATSSEKRETÄR SANDRO KIRCHNER

und Herkunft. Jeder und jede kann helfen, hat Stärken und Fähigkeiten, die bei der Feuerwehr gebraucht werden, und kann so Teil des starken Teams werden. Aleksejs Šestakovs aus Lettland: „Ich wurde in Deutschland so gut aufgenommen, ich will der Gesellschaft etwas zurückgeben.“ □

Nähere Informationen zum Integrationslotsenprojekt und zu den Standorten finden Sie unter:



Einsatzkräfte der PSNV-E sind für die Kameraden zuständig, die belastende Ereignisse erleben mussten

PSNV-E UND FÜHRUNG

Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten für **PSNV-E-KRÄFTE** im Rahmen der Führung der Feuerwehr VON THOMAS SCHULZ | STAATLICHE FEUERWEHRSSCHULE GERETSRIED

Die Fachkräfte im Bereich der **Psychosozialen Notfallversorgung für Einsatzkräfte der Feuerwehr (PSNV-E Fw)** können die Führungsebene der Feuerwehren in vielen Bereichen unterstützen. Was PSNV-E leisten kann und was nicht, ist vielen Führungs- und Einsatzkräften nicht bekannt. Dieser Artikel gibt eine Einführung in die Strukturen und Aufgaben der PSNV-E. Nach der Organisation werden auch Möglichkeiten der Zusammenarbeit und die Einsatzmöglichkeiten exemplarisch beschrieben.

ORGANISATION DER PSNV

Grundsätzlich wird im Bereich der psychosozialen Notfallversorgung zwischen **PSNV-E für Einsatzkräfte** und **PSNV-B für Betroffene** unterschieden.

PSNV-B ist vielen durch die Arbeit der Kriseninterventionsdienste (KID) oder Kriseninterventionsteams (KIT) bekannt. Die Kräfte der PSNV-B werden tätig, wenn beispielsweise Todesnachrichten oder Nachrichten in Unglücksfällen an Angehörige überbracht werden. Auch die Bergwacht stellt diese Dienste für Unglücksfälle im Bergbereich, zum Beispiel bei Absturz oder La-

winenabgängen, bereit. Die PSNV-E ist demgegenüber nur für die Einsatzkräfte der jeweiligen Organisation zuständig, wenn sie belastende Ereignisse erleben mussten.

Die Zuordnung ist bisweilen nicht eindeutig, aber wichtig. Kräfte der PSNV-E kümmern sich um die beim Einsatz eingesetzten Kräfte der Organisation (zum Beispiel erkennbar an der persönlichen Schutzausrüstung), nicht jedoch um Außenstehende. Dies gilt auch, wenn diese sonst Einsatzkräfte sind. Wenn eine Einsatzkraft im privaten Rahmen zu einem Einsatz hinzukommt, ist dies als PSNV-B anzusehen.

Die PSNV-E wird über die Fachberater der Kreisbrandinspektionen versorgt und organisiert. Übergeordnete Instanzen, wie bei der PSNV-B, gibt es nicht. Zwischen dem Fachberater PSNV-E und dem Leiter/Fachberater PSNV-B muss auch klar unterschieden werden. Sie haben unterschiedliche Aufgaben und Tätigkeitsfelder!

Auf Landkreisebene sollen jedoch Arbeitsgemeinschaften (ARGE) gebildet werden, in denen die jeweiligen Organisationen sowohl im B-Bereich, als auch im E-Bereich zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen.

AUSBILDUNG DER PSNV-KRÄFTE

Im Folgenden wird dargestellt, wie die Ausbildung von PSNV-E-Kräften erfolgt und welche Befähigung diese Kräfte in der jeweiligen Stufe haben sollten. Um zu einem Lehrgang PSNV Grundlehrgang an der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried (SFSG) zugelassen zu werden, muss man folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Mindestalter 25 Jahre
- aktives Mitglied einer Feuerwehr
- Interesse an dem Einsatzgebiet

Hinzu kommt, dass die PSNV-Kraft das Vertrauen der Mannschaft genießen und in sie integriert sein muss; sie soll zudem psychisch stabil und gesund sein. Ist kein Vertrauen vorhanden, wird die Einsatzkraft nicht zu ihrem PSNV-Kameraden gehen.

Hat die Einsatzkraft ein psychosoziales Studium absolviert, gilt sie nach Abschluss des Grund- und des Aufbaulehrgangs als psychosoziale Fachkraft (PSF). Hier wird seitens der Organisationen zwar eine Mitgliedschaft vorausgesetzt, jedoch nicht die Bandbreite an Erfahrungen, die ein PEER haben soll. Hintergrund ist eine gewisse Arbeitsteilung zwischen PSF und PEER, die später noch beleuchtet wird.

Der Grundlehrgang dauert je eine Woche. Inhalte dieser Schulung sind:

- Organisation und Aufbau der PSNV
- Grundlagen der Psychotraumatologie (Stress, Einsatzstress, Traumastress und entsprechende Reaktionen)
- Psychosozialer Ersthelfer
- Einführung in die Grundschulung PSNV-E

Der Lehrgang schließt damit ab, dass jeder Teilnehmende einzeln vor einer Gruppe eine Grundschulung PSNV-E durchführt. Die Teilnehmenden erhalten so die Befähigung, die Grundschulung PSNV, die in Bayern einheitlich durchzuführen ist, im Rahmen der MTA oder der Schulung der Einsatz- und Führungskräfte anzubieten.

Nach diesem Lehrgang sind die Kräfte noch keine ausgebildeten PEERs. Sie sollen ins PSNV-Team der Feuerwehr und des Landkreises integriert werden und über Hospitationen Einblicke in die Tätigkeit bekommen, ohne jedoch selbst verantwortlich tätig zu sein. Wenn die Einsatzkraft genügend Einblicke in die Tätigkeiten und Problemfelder bekommen, aber auch die Grundschulung öfter durchgeführt hat, folgt der nächste Schritt.

Entscheidet sich die Einsatzkraft für eine Tätigkeit in diesem Feld, besucht sie den PSNV-Aufbaulehrgang, der auch an der SFSG durchgeführt wird und ebenfalls eine Woche dauert. Hier werden die Themen der Psychotraumatologie wiederholt und vertieft, und die Einsatzkraft erhält Einblicke in verschiedene Methoden der PSNV-E, die dem System der Bundesvereinigung Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen (SbE) folgen. Entsprechend sind hier auch die Bausteine „SbE Teil 1“ und „SbE Teil 2“ integriert. Schulungen über besondere Themenfelder runden die Ausbildung ab. Jetzt kann die Einsatzkraft auch als PEER tätig werden, Maßnahmen der primären und sekundären Prävention durchführen und sich im PSNV-Team des Landkreises einbringen.

Für besondere Einsatzszenarien (Tod im Einsatz, Suizid etc.) bieten die SFSG und die SbE Bundesvereinigung e. V. weitere Fortbildungen an (SbE Teil 3, 4 und 5). Diese sind kein Muss, um als PEER tätig zu sein, vervollständigen jedoch das Portfolio der Einsatzlagen.

PSNV-MASSNAHMEN

Für die PSNV-Teams gibt es nun eine Reihe von Möglichkeiten, wie sie im Einsatzdienst unterstützend wirken können. Der wichtigste Bereich ist die primäre Prävention. Hier werden Einsatzkräfte mit der Grundschulung PSNV bereits vor dem Einsatz darin geschult, Einsatzbelastungen zu kennen und Maßnahmen bei Belastung eigenständig durchzuführen. Die Grundschulung PSNV behandelt die Themenfelder:

- Stress
- Einsatzstress
- Traumastress/belastender Einsatz
- Auswirkungen von Belastungen
- Bewältigung von Belastungen

Adressatengerechter Unterricht ist dabei wichtig, da die Ausbildung im Rahmen einer Modularen Truppausbildung (MTA) andere Vorgehensweisen erfordert als die Unterweisung von aktiven Einsatzkräften oder Führungspersonen der Feuerwehr. Die PSNV-Kraft hat hierfür während des Grundlehrgangs PSNV an der Feuerweherschule Geretsried die Ausbildungsberechtigung und auch die erforderlichen Fähigkeiten erworben und setzt die unterschiedlichen Blickwinkel im Rahmen der Ausbildung um. Der Auszubildende muss für die primäre Prävention keine vollständige PEER-Ausbildung vorweisen.

EINE **PSNV-KRAFT** MUSS DAS VERTRAUEN DER MANNSCHAFT GENIEßEN

Aufgrund der Vorgabe, die PSNV bereits im Rahmen der MTA zu behandeln, verfügen neue Einsatzkräfte nach ihrem MTA-Abschluss bereits über eine Schulung zu diesem wichtigen Thema. Die aktiven Einsatzkräfte einer Feuerwehr kennen sich normalerweise gut und können auch im Einsatz die Kameradinnen und Kameraden einschätzen. Treten grundlegende Verhaltensänderungen auf, werden die Feuerwehrleute dies schnell merken und tätig werden. Auch für Führungskräfte sollte das Erkennen von außergewöhnlichem Verhalten bei den eigenen Kräften gut möglich sein. Beim Auftreten solcher Situationen sollte dann der Fachberater PSNV-E und ggf. der eigene PEER frühzeitig verständigt werden, so dass eventuell gleich beim Einsatzende oder am folgenden Tag Maßnahmen organisiert und durchgeführt werden können.

In der sekundären Prävention sind die Nachsorgemaßnahmen der Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen (SbE) verortet, die die PEERS und PSF während des Aufbaulehrgangs erlernt haben. Folgende Maßnahmen sind möglich:

- SbE Einzelgespräch
- SbE Einsatzbegleitung
- SbE Einsatzpause/Einsatzabschluss
- SbE Einsatzkurzbesprechung
- SbE Einsatznachbesprechung
- SbE Nachfolgetreffen

Es gibt noch andere Systeme zur Versorgung von Betroffenen und Einsatzkräften, die jeweils eigene Begrifflichkeiten für ihre Maßnahmen verwenden. Sie alle verfügen dabei über einen vergleichbaren Mindeststandard.

Das Einzelgespräch findet in der gesamten Spanne der Nachfolgetreffen immer seinen Platz, da es unabhängig von und ergänzend zu den anderen Maßnahmen stattfinden kann.

Die Einsatzbegleitung ist eine Maßnahme im Rahmen der Einsatzfähigkeit, sollte jemand im Rahmen der Gefahrenabwehr Anzeichen von psychischer Überlastung zeigen. Über eine Kurzintervention durch einen PEER oder eine PSF kann auch eine Einsatzrückführung erfolgen. Hier gilt jedoch, dass der Einsatzerfolg und die Einsatzfähigkeiten immer vorgehen. Eine Einsatzkraft, die arbeitet, wird in der Regel weniger belastet als eine Einsatzkraft, die aus der Tätigkeit genommen wird. Deshalb ist das Ziel dieser Maßnahme auch die Rückführung in den Einsatz, ggf. eben an anderer Stelle.

Bei großen Schadenslagen, beispielsweise Hochwasser, kann am Ende eines Tages oder bei

der Ablösung ein Einsatzabschluss durchgeführt werden. Diese sehr kurze Maßnahme wird noch im Gerätehaus, oft sogar noch vor dem Umziehen, durchgeführt und dient dem Informationsabgleich und Hinweis auf mögliche Folgen, entsprechende Bewältigungsstrategien und weitere Maßnahmen.

Die Kurz- und Nachbesprechungen finden nach gewissen Zeiträumen statt. Hier sollte auf jeden Fall eine Einschätzung seitens des Fachberaters oder der PSF vorliegen, wann diese Maßnahmen sinnvoll sind. Ein Nachfolgetreffen kommt dann erst viel später.

Es sei auch der Hinweis auf die Auswahlmöglichkeit „belastender Einsatz“ in der Einsatznachbearbeitung gegeben, über den dann die eingesetzten Kräfte namentlich erfasst werden. Denn sollten erst zu einem späteren Zeitpunkt weiterführende therapeutische Maßnahmen außerhalb der PSNV als erforderlich erkannt werden, werden diese ggf. über die KUVB abgerechnet. Um auch dann noch den ursächlichen Zusammenhang zwischen Trauma und Feuerwehrdienst nachweisen zu können, ist diese Dokumentation hilfreich.

Psychosoziale Fachkräfte leiten die Nachsorgemaßnahmen auf fachlicher Ebene und werden dabei von den PEERS unterstützt. Maßnahmen können nur gemeinsam adäquat durchgeführt werden. Während die PSF eher im fachlichen Bereich und der Leitung tätig ist, kommt es beim PEER darauf an, dass dieser seine Erfahrungen in die Maßnahmen einbringt, als Gleicher unter Gleichen als Beispiel dienen kann und seine weiteren Teamaufgaben erfüllt. Deshalb sollten sich PSF und PEERS auch gut kennen, um die Stärken des jeweils anderen sinnvoll einsetzen zu können. Innerhalb der Gruppe findet stets eine Aufgabenteilung statt, so dass sich jeder auf wenige Bereiche konzentrieren kann. Dies ist vor allem dann wichtig, wenn ein PSNV-Team zu einer Feuerwehr gerufen wird, in der die Einsatzkräfte noch nicht so bekannt sind, da Verhaltensweisen von Unbekannten beobachtet und sortiert werden müssen, was die Aufgabe erschwert.

Bei all diesen Maßnahmen ist es wichtig, dass der Einsatzleiter bzw. der Kommandant vor Ort ist. Er führt Eröffnung und Abschluss durch und organisiert nach Möglichkeit im Anschluss an die Maßnahme für die Einsatzkräfte ein kurzes gemütliches Beisammensein. Dieses Beisammensein ist auch für das PSNV-Team wichtig, da mit Abschluss der Maßnahme die Tätigkeiten des Teams noch nicht beendet sind: Eventuell werden

DAS EINZEL-
GESPRÄCH
FINDET IMMER
SEINEN PLATZ

noch Einzelgespräche oder eine kurze Abschlussbesprechung des Teams mit dem Einsatzleiter oder dem Kommandanten erfolgen.

Bei der Gesamtheit der Maßnahmen bleibt die Rolle der Führungskraft erhalten. Die PSNV-Kräfte übernehmen hierbei lediglich die Moderation der Maßnahme.

GRENZEN DER PSNV-E

Im Normalfall greift das System der PSNV-E. Insbesondere eine konsequente Durchführung von primärer Prävention schützt Einsatz- und Führungskräfte vor Belastungen im Einsatzdienst. Eigene bewährte Bewältigungsstrategien werden dabei regelmäßig ins Gedächtnis gerufen und bleiben mental verfügbar. Auch findet immer wieder eine Einordnung der Belastungsfolgen für den Einzelnen statt, was Unsicherheiten verhindert und die Einsatzkraft stabilisiert. Die „normalen Reaktionen auf unnormale Situationen“ werden als angemessen und normal eingeordnet. Sie sind nicht schön, aber normal und führen in die Verarbeitung des Erlebten.

Die Durchführung der Nachsorgemaßnahmen geht ebenfalls in diese Richtung. Hier wird den Einsatzkräften gemeinsam vermittelt, wie sie den Folgen belastender Einsätze – jeder für sich und gemeinsam in der Gruppe – besser begegnen.

In äußerst seltenen Fällen kann es jedoch dazu kommen, dass die Einsatzkraft nicht in die Bewältigung kommt, die Folgen der Belastung also nicht verarbeitet. Hier kommt die tertiäre Prävention zum Tragen, die nicht mehr in der Hand von PSNV-Kräften liegt. In solchen Fällen können die PSNV-Systeme jedoch unterstützen, indem sie Kontakte in den therapeutischen Bereich vermitteln.

Es muss jeder Einsatzkraft und vor allem jeder Führungskraft klar sein, dass die PSNV-E keine therapeutischen Kompetenzen hat und daher auch keine therapeutischen Maßnahmen durchführt. Für solche, eher selten auftretenden Bedarfe sind professionelle Psychologen, Psychotherapeuten und/oder Psychiater zuständig.

Der Fachberater PSNV-E ist auch in diesem Fall erster Ansprechpartner. Er könnte gegebenenfalls sogar Kontaktdaten zu entsprechendem Personal haben. Teils lässt sich eine Erstberatung durch einen Therapeuten bei entsprechender Vernetzung mithilfe der PSNV-E frühzeitiger durchführen.

Auch die Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB) hat großes Interesse, Einsatzkräfte frühzeitig mit benötigten therapeutischen Maß-



Die PSNV-B kümmert sich um Betroffene

nahmen zu versorgen, da der Zeitfaktor eine Rolle spielen kann. Erkennt der Fachberater PSNV-E, dass Einsatzkräfte weiterführende psychotherapeutische Maßnahmen benötigen, sollte er den Betroffenen empfehlen, sich an einen Durchgangsarzt oder an die KUVB zu wenden. Diese können Unterstützung leisten, wie z. B. im Rahmen eines Psychotherapeutenverfahrens.

AUSBLICK

Innerhalb der Feuerwehr ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Führungskräfte mit der PSNV-E Voraussetzung, um die Einsatzkräfte psychisch stabil zu halten. So wie der Gerätewart für die Einsatzfähigkeit des Materials zuständig ist, sollte die PSNV-E auch als selbstverständlich für die Einsatzfähigkeit der Feuerwehrfrauen und -männer gesehen werden. Das Bild der „harten Einsatz- oder Führungskraft“, die alles wegstecken kann, kann getrost in die Märchenwelt geschoben werden. Jeder kann jederzeit Einsatzbelastungen erleben. Besonders Führungskräfte laufen oft Gefahr, die eigene Belastbarkeit zu überschätzen. Daher ist es wichtig, dass Einsatz- und Führungskräfte entsprechend vorbereitet in die Situationen gehen, weil sie auch in diesem Bereich Wissen, Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben, die ihnen bei der Einsatzbewältigung behilflich sind. Und es ist Aufgabe der PSNV-E, diese einzuführen und zu verstärken.

EINE GUTE NACHRICHT ZUM SCHLUSS:

In der Regel kommen die Einsatzkräfte in die Verarbeitung. Sie wenden – auch aufgrund der primären Prävention durch die PSNV-E – bekannte und bewährte Bewältigungsstrategien an und bleiben so einsatzfähig. Die Führungskraft muss sich in diesem Feld nicht selbst auch noch zur PSNV-Einsatzkraft qualifizieren. Es ist ausreichend, wenn sie neben thematischen Grundkenntnissen weiß, an wen man sich wenden kann. □

GROSSBRAND IM RECYCLINGBETRIEB



Enorme Brandlast in einer Halle fordert **270 EINSATZKRÄFTE** in Steinfels

VON KBR MARCO SALLER & KBM ALEXANDER KLEBER

Steinfels, ein Ortsteil nordwestlich des Marktes Mantel im oberpfälzischen Landkreis Neustadt an der Waldnaab, ist von mehreren Weibern umgeben. Das Dorf mit rund 30 Wohngebäuden liegt etwa 4,5 km vom Hauptort entfernt, das nahegelegene Gewerbegebiet an der Kreisstraße NEW 21 etwa 3 km. Die örtliche Freiwillige Feuerwehr Mantel ist mit einem Mehrzweckfahrzeug (MZF), einem Löschgruppenfahrzeug 8/6 (LF 8/6), einem Löschgruppenfahrzeug 20 (LF 20) und mehreren Anhängern ausgestattet.

ALARMIERUNG

Der 13. Oktober 2024 war ein trockener, aber schon kühler Herbstsonntag, der Wind wehte leicht in südöstliche Richtung. Die Feuerwehr Mantel wurde um 17:26 Uhr mit dem Einsatzstichwort „B BMA“ durch die ILS Oberpfalz Nord Betriebsstätte Weiden zu einem Recycling-

betrieb ins Gewerbegebiet nach Steinfels alarmiert. Während der Anfahrt zur Einsatzstelle gab Einsatzleiter Martin Göppl, stellvertretender Kommandant der FF Mantel, per Funk bereits Lage auf Sicht „Rauchentwicklung sichtbar“ an die ILS und ordnete umgehend eine Alarmstufenerhöhung auf „B 3“ an. Diese musste nur zwei Minuten später dann aufgrund der Lagemeldung „Feuer hat auf Dachstuhl übergegriffen“ auf „B 4“ erhöht werden. Alarmiert bzw. auf Anfahrt waren somit insgesamt acht LF, ein MLF, sechs TSF und TSA, zwei TLF, zwei DLK, mehrere MZF und GW sowie die gesamte Landkreisführung mit KBR Marco Saller an der Spitze, der THW-Fachberater Jan Braunreiter, der Rettungsdienst, die UG-ÖEL Neustadt/WN, die UG-SanEL aus Weiden und eine Streife der PI Neustadt/WN. Die Feuerwehr Altenstadt/WN war mit dem landkreiseigenen GW-L1 (Beladung: u.a. 24

Atemschutzgeräte) und MZF zum Aufbau einer Atemschutzsammelstelle auf der Anfahrt. Verständigt wurde außerdem der Energieversorger. Bürgermeister Richard Kammerer war als Einsatzkraft der FF Mantel ebenfalls vor Ort.

EINSATZABLAUF

Der Gesamtbau besteht aus insgesamt drei Brandabschnitten (BA). Durch Einsatzleiter Göppl wurde während der Erkundung festgestellt, dass der mittlere Brandabschnitt (BA II) betroffen ist. Hier quoll dichter Rauch aus dem Gebäude, das Dach mit Blecheindeckung begann bereits am Übergang zu den Außenwänden durchzuzünden. Göppl ließ die Mannschaften seiner beiden LF einen Löschangriff mit mehreren C-Rohren, teilweise unter Atemschutz, an der Westseite errichten, die FF Hütten beorderte er an die Ostseite des BA II, um von dort ebenfalls einen Löschangriff zu starten. Die Wasserentnahme erfolgte noch über das betriebsinterne Hydrantennetz. Das Manteler MZF wurde auf einer Freifläche an der Einfahrt des Betriebsgeländes postiert. Desse Mannschaft übernahm die Lage- und Einsatzdokumentation und unterstützte den Einsatzleiter Feuerwehr bei seiner Arbeit. Aufgrund der starken und weithin sichtbaren Rauchentwicklung wurde eine MOWAS-Meldung für den Bereich Mantel sowie die umliegenden Gemeinden zur Warnung der Bevölkerung veranlasst. Die alarmierten Einsatzmittel trafen nahezu zeitgleich am Einsatzort ein. Einsatzleiter Martin Göppl hatte jetzt die Aufgabe, sie innerhalb kürzester Zeit einem Einsatzabschnitt zuzuweisen bzw. das weitere Vorgehen zu planen. An seiner Seite waren mittlerweile KBR Saller, KBI Schwarz sowie die KBM Haider und Kopp. Haider übernahm als Abschnittsleiter die Koordination der Atemschutzsammelstelle, Kopp



übernahm als Leiter des Bereitstellungsraumes dessen Koordination. Der Bereitstellungsraum wurde als BOS-übergreifender Bereitstellungsraum auf der Freifläche vor dem Betriebsgelände definiert. Eine umfangreiche Wasserentnahme mit mehreren Tragkraftspritzen erfolgte aus den Weihern, die unmittelbar an das Betriebsgelände anschließen. Hier mussten teilweise die Entnahmestellen erst zugänglich gemacht werden, da sie durch Büsche und Bäume verwachsen waren. Bei einer kurzen Beratung des Einsatzleiters mit den besonderen Führungskräften des Landkreises kam man zu dem Ergebnis, dass eine nochmalige Alarmstufenerhöhung auf „B5“ notwendig war. Nach einer weiteren Lagebeurteilung wurden gezielt 5.000 Liter Löschwasser sowie zwei Tragkraftspritzen nachalarmiert.

Während dieser Einsatzphase konnte eine Ausbreitung des Brandes auf weitere Gebäudeteile und Brandabschnitte nicht ausgeschlossen werden. Im Falle einer Ausbreitung wären die Einsatzkräfte mit neuen, konkreten Gefahren konfrontiert worden. Das gesamte Verwaltungs-



Brandbekämpfung eines Trupps an der Westseite



Brandbekämpfung an der Ostseite; massive Rauchentwicklung

DAS ENTFERNEN DER DACHHAUT BRACHTE EINEN ENORMEN ERFOLG



Brandbekämpfung von zwei Drehleitern aus;
Wasserförderung über mehrere B-Leitungen

gebäude sowie die Bereiche zur Betriebsmittellagerung, das Gefahrstofflager und das offene Mülllager stellten potenzielle Ziele einer Ausbreitung dar. In dieser Phase galt es, eine Vielzahl von Aktivitäten und Maßnahmen zu koordinieren. Auch fachdienstübergreifend mussten Maßnahmen abgestimmt werden. KBR Marco Saller setzte sich um 18:31 Uhr als Örtlicher Einsatzleiter (ÖEL) nach Art. 15 BayKSG ein und wurde vom Landratsamt Neustadt/WN zum gleichen Zeitpunkt bestätigt. Die Führungsorganisation wurde mit folgenden Einsatzabschnitten und Aufgaben gegliedert: Die Feuerwehr-Einsatzleitung verblieb beim stellvertretenden Kommandanten Martin Göppl, der sich mit dem Einsatzabschnitt Feuerwehr auf die Brandbekämpfung sowie Löschwasserversorgung mit seinen definierten Einsatzabschnitten konzentrierte. Der Einsatzabschnitt THW wurde von Fachberater Jan Braunreiter geführt. Die Aufgabe des THW bestand in der Umsetzung des lokalen Betriebsmittelversorgungskonzeptes. Der THW Ortsverband Weiden und die Feuerwehren des Landkreises haben vereinbart, dass in einer Einsatzlage der Einsatzleiter THW mit der Betriebsmittelversorgung der BOS-Organisationen beauftragen kann. Zusätzlich wurde durch das THW der Auftrag zum Status der Hallen- und Gebäudebeschaffenheit (Statik) durch den nachgeforderten Baufachberater abgearbeitet. Der Rettungs- und Sanitätsdienst unter der Leitung von Florian Schwamberger war für die sanitätsdienstliche Absicherung der Feuerwehrkräfte während des Atemschutzeinsatzes sowie für die allgemeine Versorgung aller Ein-

satzkräfte verantwortlich. Die Polizei hatte die Aufgabe, die Schaulustigen, die u.a. auf der angrenzenden NEW 21 Verkehrsbehinderungen auslösten, unter Kontrolle zu halten und war dementsprechend auch mit Verkehrslenkungsmaßnahmen beschäftigt. Hier wurde die Streife durch Feuerwehrkräfte unterstützt. Bei der ersten Lagebesprechung um 18:45 Uhr konnte festgestellt werden, dass die starke Rauchentwicklung nachgelassen hatte, so dass die MOWAS-Meldung wieder zurückgezogen wurde. Um ggf. mögliche Paralleleinsätze erledigen zu können, wurden die Feuerwehren Pressath und Oberwildenu zu Gebietsabsicherung nachalarmiert. Das Betriebsgelände war ab 19:20 Uhr stromlos, der Mitarbeiter vom Bayernwerk hatte diese Maßnahme umgesetzt. Da die Löschmaßnahmen von außen bedingt durch die Dacheindeckung mit Trapezblech nicht den gewünschten Erfolg brachten, wurde in Absprache mit Polizei und Betriebsleiter um ca. 19:30 Uhr das Abtragen des Daches durch einen betriebseigenen Umschlagbagger mit langem Arm und Schrottgreifer begonnen. Somit konnte das Löschmittel gezielter auf die brennenden Kunststoffabfälle abgegeben werden. Zur Reduzierung der Brandlast wurde ebenfalls mit einem betriebseigenen Radlader ein Teil des noch nicht in Brand geratenen Kunststoffabfalls aus der Halle und den umliegenden Bereichen entfernt und im Außenbereich abgeladen, kontrolliert und bei Bedarf abgelöscht. Ein weiteres Augenmerk wurde auf wiederholte Kontrollen der Brandschutzwände zum BA I und BA III gelegt, um frühzeitig Erkenntnisse zu einem möglichen Durchbrennen

an diesen Stellen zu gewinnen. Zur Versorgung der Einsatzkräfte hatte das BRK ein Zelt an der Betriebszufahrt aufgestellt und reichte sowohl kalte als auch warme Verpflegung aus.

Das Entfernen der Dachhaut brachte einen enormen Erfolg, so dass ab ca. 21:30 Uhr bereits die ersten Feuerwehren aus dem Einsatz herausgelöst werden konnten. In der Lagebesprechung um 22:30 Uhr wurde festgestellt, dass der Kräfteinsatz reduziert werden kann. Der Hauptfokus lag für die restlichen Stunden auf den Nachlöscharbeiten und der Identifikation von Glutnestern. Der Rettungs-/Sanitätsdienst konnte ebenfalls den Einsatz sukzessiv beenden. Ein RTW verblieb an der Einsatzstelle zur Sicherung der Einsatzkräfte. Auch das THW stellte nochmals die Betriebsmittelversorgung sicher, so dass auch zu diesem Zeitpunkt alle Maßnahmen im Einsatzabschnitt THW abgearbeitet waren. Um 22:31 Uhr wurde die ÖEL-Lage durch KBR Saller beendet.

FAZIT

Ein entscheidender Schlüsselfaktor für den erfolgreichen Einsatz war die frühzeitige Brand-

kennung durch die Brandmeldeanlage (BMA). Die örtlich zuständige Feuerwehr wurde ohne Zeitverzug alarmiert und konnte so frühzeitig weitergehende Alarmierungs- und Löschmaßnahmen einleiten. Ein weiterer positiver Einfluss ergab sich durch die gute Löschwasserversorgung im Einsatzgebiet, die durch ein eigenes autarkes Hydrantennetz im Betriebsgelände sowie zahlreiche unabhängige Löschwasserentnahmestellen gewährleistet wurde. Auch die baulichen Brandabschnitte (z.B. Brandwände) haben ihren Zweck vollständig erfüllt. Obwohl jeder Einsatz dynamisch verläuft – insbesondere während der anfänglichen „Chaos-Phase“ – konnte zügig eine strukturierte Koordination über alle BOS-Fachdienste hinweg erfolgreich umgesetzt werden. In einer Nachbesprechung mit allen beteiligten Einheiten wurden die Dos & Don'ts gemeinsam besprochen. Es ergaben sich hier auch Verbesserungen, die gemeinsam mit dem Betrieb erreicht werden können. Weitere Aspekte können kurzfristig in die Einsatz- und Führungskonzeptionen des Landkreises Neustadt/WN einfließen. □

Kreisjugendfeuerwehr Regen überzeugt mit **TAG DER JUGENDFEUERWEHR**

KREATIVE IDEEN FÜR DIE NACHWUCHSGEWINNUNG: Das Innenministerium prämiert Projekte, die zeigen, wie Mitgliederwerbung erfolgreich gelingt



Die Gewinnung neuer Mitglieder wird vor dem Hintergrund der demographischen und gesellschaftlichen Entwicklungen immer wichtiger für die Feuerwehren, die freiwilligen Hilfsorganisationen und das Technische Hilfswerk (THW). Eine erfolgreiche Mitgliederwerbung zu machen, ist aber gar nicht so einfach! Aber es gibt bereits sehr viele gute Ideen für eine effektive und erfolgreiche Nachwuchsgewinnung, die sich zur Nachahmung eignen. Oft sind diese aber nur wenigen bekannt. Das Innenministerium stellt daher auf seiner Internetplattform [www.nachwuchs112.bay-](http://www.nachwuchs112.bay-ern.de)

www.nachwuchs112.bay-ern.de kreative und wirkungsvolle Ideen vor – als Hilfestellung für die Verantwortlichen für die Nachwuchsgewinnung vor Ort und in den Organisationen. Damit das Ideenportal weiter wächst, prämiert das Innenministerium regelmäßig die besten eingereichten Ideen.

ABWECHSLUNGSREICHE SCHNITZELJAGD

Sieger der aktuellen Prämierung und damit Gewinner von 500 Euro ist die Kreisjugendfeuerwehr Regen mit ihrem Tag der Jugend. Dieser fand am 4. Mai 2024 statt. Das zentrale Element der Veranstaltung

Mit diesem Flyer wurde die Abschlussveranstaltung mit Auftritt des Comedians beworben



Die Jugendlichen wurden auf eine Schnitzeljagd durch den Landkreis geschickt, um Lösungsworte zu sammeln



Bilder: Kreisjugendfeuerwehr Regen, Nikolai Titov/stock.adobe.com



Die Kreisjugendfeuerwehr kümmerte sich um die Verpflegung

MITMACHEN UND GEWINNEN

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele kreative Konzepte und wirkungsvolle Ideen zur Nachwuchsgewinnung eingereicht werden. Davon können alle profitieren! Und die beste Idee wird wieder mit 500 Euro prämiert. Einsendeschluss ist der 31. März 2025. Die Teilnahmebedingungen sind auf www.nachwuchs112.bayern.de zu finden.



war eine große Schnitzeljagd, bei der die Teilnehmer mit Koordinaten und Funkgeräten verschiedene Feuerwehren im Landkreis Regen ansteuern mussten. Die Jugendfeuerwehren haben bereits im Vorfeld potentielle Neumitglieder angesprochen und zur Teilnahme am Tag der Jugend eingeladen. Jede teilnehmende Feuerwehr musste eine eigene etwa 10- bis 15-minütige Station vorbereiten. An jeder erfolgreich absolvierten Station erhielten die Teilnehmer eine neue Koordinate sowie ein Lösungswort. Alle gesammelten Lösungswörter ergaben schließlich ein finales Lösungswort, das bei der Abschlussveranstaltung eingereicht

werden musste. Als Gewinne wurden verschiedene Giveaways verteilt. Bei der Abschlussveranstaltung erwartete die Jugendlichen ein Auftritt des bekannten Comedian Fonse Doppelhammer, der bereits im Vorfeld über Social Media für den Tag der Jugend geworben hatte. Auch die von der Freiwilligen Feuerwehr Bissingen eingereichte Idee einer Vereinsbörse wurde mit einer kleinen Überraschung anerkannt. Über 23 Vereine und Organisationen aus dem Gemeindebereich präsentierten sich auf dem Gelände der Grund- und Mittelschule Bissingen, um mit verschiedenen Mitmachstationen für neue Mitglieder zu werben. □



Bei der Abschlussveranstaltung unterhielt Comedian Fonse Doppelhammer die Jugendlichen

ZU VERKAUFEN

MZF, Herst. Ford/Furtner & Ammer, EZ 07/2002, gegen Höchstgeb. (Mindestgeb.: 4.800,00 EUR, brutto) an Kommune in Bayern abzugeben. Besichtigung n. Abspr. mögl.



Weitere Infos unter <https://www.sfsr.de/feuerweherschule/veraeusserungen> oder unter Tel.: 0941 - 81060

AKTUALISIERUNG DES BOORBERG-KOMMENTARS ZUM BAYERISCHEN FEUERWEHRGESETZ

In Nachfolge von Ministerialdirigent a.D. Dr. Wolf-Dieter Remmele und Regierungsdirektor a.D. Heinz Pemler haben Oberregierungsrätin Veronika Foerst und Oberregierungsrat Johannes Ballmann, beide ehemalige Referenten im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration, die Fortführung des Kommentars zum Bayerischen Feuerwehrgesetz des Richard Boorberg Verlags übernommen.

Die im Dezember 2024 erschienene 49. Ergänzungslieferung bringt die Gesetzeskommentierung und Vorschriftensammlung auf den aktuellen Rechtsstand. Behandelt werden u. a. die Änderungen zum Verfahren bei der Wahl des Kreisbrandrats bzw. der Kreisbrandrätin, die Möglichkeit virtueller Mitgliederversammlungen des Feuerwehrvereins, den Umgang mit Gewalt gegen Einsatzkräfte sowie die Pflichten zur Wahrung politischer und weltanschaulicher Neutralität im Feuerwehrdienst. Zudem werden u. a. die Hinweise zum Umfang der Freistellungs-, Entgeltfortzahlungs- und Erstattungsansprüche, zum Anspruch auf Kostenersatz sowie zu Ausnahmegenehmigungen für Sondersignale für Betriebsfeuerwehren ergänzt.



Das Bayerische Innenministerium im Internet:

 **www.innenministerium.bayern.de**

 **www.x.com/BayStMI**

 **www.instagram.com/BayStMI**

 **www.facebook.com/BayStMI**

 **„Let’s talk Innenpolitik“ mit Joachim Herrmann – unser Podcast auf allen großen Plattformen**

 **www.brandwacht.bayern.de**

 **www.nachwuchs112.bayern.de**

EHRENAMT FÜR DEN DEMOKRATISCHEN ZUSAMMENHALT: **JETZT BEWERBEN!**

Mit Engagement und Kreativität die Gesellschaft stärken: Bis 12. März 2025 bewerben!

Die Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern fördert jedes Jahr neue Initiativen, Projekte und Ideen im Bereich Ehrenamt. 2025 steht die Projektausschreibung unter dem Motto „Ehrenamt für den demokratischen Zusammenhalt“. Ab dem am 15. Januar 2025 werden kreative Ideen gesucht, die unsere Gesellschaft zusammenhalten und stärken.

Mit einem Fördertopf von 150.000 Euro möchte die Stiftung gemeinnützige Organisationen, Vereine und engagierte Ideenträger unterstützen, die mit innova-

tiven Projekten den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Bayerns Sozialministerin Ulrike Scharf ruft als Vorstandsvorsitzende dazu auf: „Das Bayerische Ehrenamt ist stark und vielfältig. Zeigen Sie, was in Ihnen steckt, und stärken Sie den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Sie haben meine volle Unterstützung! Setzen wir uns weiterhin für ein starkes und solidarisches Miteinander im Freistaat Bayern ein, damit auch in Zukunft gilt: Bayern.Gemeinsam.Stark!“

Vom **15. Januar bis zum 12. März 2025** können Projekte eingereicht werden. Abhängig von der Größe und dem Konzept des Vorhabens ist eine **Förderung zwischen 1.000 und 10.000 Euro** möglich. □



Alle Details zu den Teilnahmebedingungen und zur Antragstellung finden sich online unter:
www.ehrenamtsstiftung.bayern.de/foerderung/projektausschreibung



Bilder: ehrenamtsstiftung.bayern.de

ZUM GEDENKEN



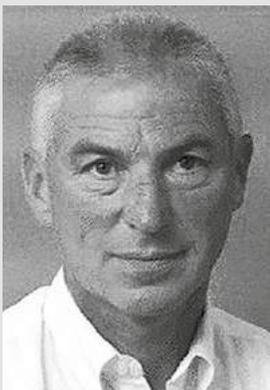
GÜNTER LANGENBRUNNER

KREISBRANDMEISTER A. D.

*09.12.1944 †05.11.2024

1962 Eintritt in die FF Heustreu • 1975 in die FF Bastheim, Lkr. Rhön-Grabfeld • ab 1980 Schiedsrichter • 1982 Kreisbrandmeister im Lkr. Rhön-Grabfeld • 1994 aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Dienst ausgeschieden

Günter Langenbrunner wurde für seine besonderen Verdienste um das Feuerwehrwesen mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes in Silber ausgezeichnet.



DIETER REICHERT

EHREN-KREISBRANDMEISTER

*02.02.1950 †03.12.2024

1968 Eintritt in die FF Burgwallbach • 1972 FF Frickenhausen, Lkr. Rhön-Grabfeld • 1982 bis 1994 Kommandant der FF Frickenhausen • 1994 Kreisbrandmeister im Lkr. Rhön-Grabfeld • 2008 Ernennung zum Ehren-Kreisbrandmeister

Dieter Reichert wurde für seine besonderen Verdienste um das Feuerwehrwesen mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Feuerwehrverbandes in Silber ausgezeichnet.